Nr. 159. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 9. April. 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 ℳ, in Deutschland 1,50 ℳ, durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Arbeiterschutz bei Bauten.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich heute gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß die Reichsverwaltung der Frage des Arbeiterschutzes bei Bauten keine genügende Beachtung schenke, und verweist auf die Erklärung des Grafen Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 24. Januar. Es heißt dann in dem Artikel: Hiernach ist zwar einstweilen davon Abstand genommen worden, von Reichs wegen Vorschriften zur Verbesserung des Arbeiterschutzes auf Bauten zu erlassen; dagegen sind bei den Bundesregierungen die zu diesem Zwecke erforderlichen Maßnahmen und insbesondere eine Verschärfung der polizeilichen Baukontrolle in Anregung gebracht. Dabei ist, wie der Staatssekretär des Innern in der oben erwähnten Reichstagssitzung gleichfalls hervorgehoben hat, auch die Frage zur Erwägung gestellt worden, wie weit etwa zur besseren Durchführung der Schutzvorschriften auf den Bauten eine gewisse Mitwirkung von Personen aus dem Arbeiterstande thunlich sein würde. Freilich wird man zu diesem Zwecke nicht eine gesonderte organisirte, ihre Spitze gegen die Unternehmer kehrende Arbeitervertretung schaffen können, durch welche die Gegensätze, wie sie sich in Folge der sozialdemokratischen Agitation im Baugewerbe mit besonderer Schärfe herausgebildet haben, zum Schaden der Sache nur noch gesteigert werden würden. Wohl aber ist die Erwägung angeregt worden, ob nicht bei einzelnen, insbesondere größeren Bauten die Unternehmer zu verpflichten wären, ihrerseits der Polizeibehörde einzelne Arbeiter zu bezeichnen, welche die Aufgabe haben würden, auf die Beachtung der Schutzvorschriften bei den Bauten mitzuachten und, wenn der Polier oder die sonst den Bau leitende Stelle ihren Vorstellungen wegen Beachtung solcher Vorschriften nicht gerecht wird, bei der Polizeibehörde Anzeige zu machen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß sich eine solche Maßregel, welche inzwischen in einzelnen Theilen des Reichs bereits in Aussicht genommen ist, in der That wirksam erweist, die Thätigkeit der Kontrollbeamten zu unterstützen und den Bauarbeitern den Schutz gegen Unfälle zu sichern, auf den sie offenbar Anspruch haben. Gleichzeitig mit dem Rundschreiben an die Bundesregierungen sind auch Verhandlungen mit den Baugewerks-Berufsgenossenschaften veranlaßt worden, um diese zu einer intensiveren Gestaltung der berufsgenossenschaftlichen Kontrolle über die Durchführung ihrer Unfallverhütungsvorschriften zu vermögen. Diese Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Entsprechend dem wohlerwogenen Standpunkt der Reichsverwaltung, der sich gleichmäßig auf rechtliche Erwägungen wie auf Zweckmäßigkeitsgründe stützt, wird zunächst abzuwarten sein, wie weit es in den Einzelstaaten gelingt, die noch bestehenden Uebelstände nach Möglichkeit zu beseitigen. Dort sind zur Verbesserung des Schutzes der Bauarbeiter neue Vorschriften theils schon erlassen, theils in Angriff oder doch für nahe Zeit in Aussicht genommen. Dort sind auch die Wünsche und Interessen der Arbeiterschaft geltend zu machen, sofern wirklich beabsichtigt wird, nicht agitatorische Kundgebungen zu veranstalten, sondern in Wahrheit der Sache des Arbeiterschutzes zu dienen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Einer der energischsten Vorkämpfer der Dreyfussache, Bernard Lazare, hat sich vor einigen Tagen dem Wiener Schriftsteller Dr. R. S. Landau gegenüber über die nächsten Aussichten der „Affaire" in einer Unterredung ausgesprochen, deren wesentlichste Einzelheiten gerade mit Rücksicht auf die „Figaro"-Enthüllungen von doppeltem Interesse sind. Nach der Ansicht Lazare's werden die vereinigten Kammern des höchsten Gerichts ihr Urtheil Anfang Mai sprechen, und zwar dürfte dieses auf Annullirung des kriegsgerichtlichen Urtheils und eine neue Verhandlung vor dem Kriegsgericht, nicht auf bloße Freisprechung von Dreyfus lauten. Dagegen werde das neue Kriegsgericht, vor dem dieser persönlich zu erscheinen hätte, auf Freisprechung erkennen müssen. Auf die Frage, was der Generalstab unternehmen werde, erwiderte Lazare, er werde genug zu thun haben, sich zu vertheidigen, statt anzuklagen. Nach einigen Briefen, die Dreyfus in der letzten Zeit an seine Frau geschrieben, und in die Lazare Einsicht erhalten hat, geht es dem Gefangenen gegenwärtig gut: er weiß nicht Alles, aber aus dem Promemoria seines Advokaten hat er das Wesentlichste erfahren. Er schreibt, daß er das Ende seines Martyriums kommen sehe und daß er aus seiner Unschuld die Kraft geschöpft habe, Alles zu überleben.

Nach einer anderen Pariser Meldung steht es nunmehr fest, daß der Kassationshof unmittelbar nach Wiederaufnahme der Berathung die ergänzende Untersuchung anordnen wird, insbesondere die Vernehmung der Militärrichter im Prozeß gegen Dreyfus. Dadurch wird eine neuerliche Verschleppung des Endurtheils unvermeidlich.

General Roget soll laut telegraphischer Mittheilung aus Paris pensionirt worden sein. Als Grund dieser Maßregelung, über die jedoch keine zuverlässigen Meldungen vorliegen, wird das Verhalten des Generals Roget bei Gelegenheit des Handstreiches Paul Deroulédes bezeichnet. Allerdings ist durch die vom „Figaro" veröffentlichten Aussagen des Generals Roget erst in vollem Maße klar geworden, weshalb Paul Deroulède sich am Tage der Bestattung Felix Faures gerade an diesen General mit dem Verlangen wendete, die Truppen nach dem Elysée-palaste zu führen. Der Chef der Patriotenliga kannte Roget persönlich und wußte wahrscheinlich besser als irgendwer, wie sehr der General in seinen Vorurtheilen gegen Dreyfus und die Revision des Prozesses befangen, wie fest er entschlossen war, ihr mit allen erlaubten, sogar unerlaubten Mitteln entgegen zu arbeiten. Ein solches Mittel war der Streich, zu dem das Begräbniß Felix Faures eine willkommene Gelegenheit geboten hatte. Deroulède mochte wissen, daß mit Felix Faure, der die Drohbriefe Esterhazys unbestraft ließ, weil Drumont es so verlangte, ein starker Gegner der Revision, ein solcher wenigstens, in dessen Hände viele Fäden zusammenliefen, hingegangen war, und daß dem Generalstabe nun Gefahren drohten, die der Verstorbene vielleicht noch hätte abwenden können, jedenfalls hätte abwenden wollen. Abgesehen von der Opposition, die er schon in Versailles dem neuen Präsidenten Loubet gemacht und deren Fortsetzung er feierlich verheißen hatte, handelte es sich um ein Rettungswerk, das keinen Aufschub duldete, wenn die bedrohten Generale ungeschlagen davonkommen sollten. Durch einen siegreichen Militärputsch hätte Alles vertuscht werden können. Deroulède erinnerte sich des ehemaligen Kabinetschefs Cavaignacs und vermag es heute noch nicht zu fassen, sagen seine Freunde, daß dieser im entscheidenden Augenblicke des nöthigen Muthes ermangelte, um der Armee wieder den unbestrittenen Vorrang in der Staatsordnung zu geben. — Die weiter gemeldeten Aussagen des Generals Roget, die sich gegen die logisch durchaus klare Bekundung des Untersuchungsrichters Bertulus vor der Kriminalkammer des Kassationshofes wenden, zeigen deutlich das Bestreben des Generals, die Wahrheit zu entstellen. Hätte das Sprüchwort, wonach die Lächerlichkeit in Frankreich tödten soll, nicht längst seine Bedeutung verloren, so müßte General Roget ein solches Schicksal erfahren. Versichert er doch ganz ernsthaft, daß, wenn die Aussage des Untersuchungsrichters Bertulus derjenigen des Oberstleutnants Henry entgegenstehe, dieser, der Fälscher, der an sich selbst Justiz übte, die Wahrheit gesagt habe. Nicht der Fälscher Henry soll Bertulus um Nachsicht gebeten, sondern dieser soll den Mitschuldigen Esterhazys weinend umarmt und gesagt haben, er werde von Picquart und Anderen gedrängt, stehe aber im Grunde auf Seiten des Generalstabes. Die schlimmsten Feinde Frankreichs könnten nur wünschen, daß der französischen Armee solche Generale erhalten blieben wie Gonse, Pellieux und Roget, der dem Kassationshofe in der That eine rührende Leichtgläubigkeit zuschrieb.

Dem „Temps" zufolge erklärte der Untersuchungsrichter Bertulus, die Zeugenaussage des Generals Roget, welcher sich zum Vertheidiger Esterhazys und dessen Fälscherbande aufgeworfen, hätte ihn nicht überrascht. Für die Geständnisse Henrys habe er Beweise in Händen. Er werde eine Konfrontirung mit dem General Roget verlangen. — Oberst Cordier bezeichnete einem Berichterstatter gegenüber die Behauptung des Generals Roget, daß er Mathieu Dreyfus seine Dienste angeboten habe, als eine Niedertracht. — Frau Dreyfus erklärt im „Temps", die vom General Roget wiederholte Behauptung, ihr Gatte sei ein Spieler und Prasser gewesen, sei bereits im Verlaufe des Dreyfus-Prozesses im Jahre 1894 widerlegt worden. — Unter den am Freitag im „Figaro" veröffentlichten Aussagen des Generals Roget findet sich auch die Behauptung, im Verlaufe des Dreyfus-Prozesses habe es sich herausgestellt, daß Hadamard, der Schwiegervater des Dreyfus, die Schulden seines Schwiegersohnes habe bezahlen müssen. Hadamard erklärt formell die Behauptung Rogets für absolut falsch. — Cabanes, der Vertheidiger Esterhazys, protestirt in einem Briefe an General Zurlinden gegen die im „Figaro" geschehene Veröffentlichung der Schriftstücke des Untersuchungsrathes, welcher Esterhazy aburtheilte. Oberstleutnant Dupaty de Clam richtete neuerdings an den Kriegsminister de Freycinet die Bitte, sich wegen der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen rechtfertigen zu dürfen. — Reinach richtete an den ersten Präsidenten des Kassationshofes, Mazeau, ein Schreiben, in welchem er gegen die heute vom „Figaro" veröffentlichte Aussage des Generals Roget Einspruch erhebt und Roget gegenübergestellt zu werden verlangt. — Der „Rappel" versichert, daß ein Offizier, welcher als Geschworener am Dreyfus-Prozesse 1894 theilgenommen habe, einen Brief an den Kriegsminister gerichtet hatte, um von ihm die Erlaubniß einzuholen, sich vor dem Kassationshofe über die Umstände zu erklären, unter welchen das Urtheil im Dreyfus-Prozeß gefällt worden ist. Das Blatt behauptet, dieser Offizier sei nicht der Kapitän Freystätter.

Christian Esterhazy richtete einen Brief an den Präsidenten des Kassationshofes, in welchem er gegen die Behauptung des Generals Roget und dessen Aussagen bei der Kriminalkammer protestirt. Christian Esterhazy bestätigt, was sein Erscheinen vor dem Untersuchungsrichter Athalin anbelangt, in jedem Punkte die Aussagen des Untersuchungsrichters Bertulus.

Der „Figaro" veröffentlichte gestern das Verhör des Artillerie-Kommandanten Hartmann von der Garnison in Versailles. Seine Aussage beschränkt sich darauf, zu beweisen, daß das Bordereau nicht von einem Artilleristen herrühren kann und in dem Bordereau gewisse Dokumente bezeichnet sind, welche ein Artillerist nicht beschaffen könnte. Das Verhör Hartmanns dauerte während zweier Sitzungen.

Aus dem Reiche.

Der Vorstand des national-liberalen Vereins beschloß, seine Mitglieder aufzufordern, in der am 11. d. M. stattfindenden **Reichstagsnachwahl** energisch für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei einzutreten, um zu verhüten, daß der 2. Wahlkreis Berlin der sozialdemokratischen Partei anheimfalle. — Her **Stadtschulrath Professor Dr. Bertram** begeht am nächsten Sonntag das 25jährige Jubiläum als Stadtschulrath von Berlin. — Dem Vernehmen nach schreiten die Arbeiten an der **Neuorganisation des Gerichtsvollzieher-Instituts** rüstig vorwärts. Man hofft an den zuständigen Stellen noch immer, daß es möglich sein wird, dem Landtage vor Schluß der gegenwärtigen Tagung eine entsprechende Vorlage zugehen zu lassen. — Die „Posener Zeitung" meldet, der **Oberpräsident von Wilamowitz-Möllendorf** habe sein Verbleiben im Amte davon abhängig gemacht, daß die Bahn Posen-Bromberg über Jannowitz, nicht über Wongrowitz geführt werde. Wenn dies zutrifft, erscheint der Rücktritt des Oberpräsidenten nahegerückt, weil der Bau über Jannowitz bisher in leitenden Kreisen nicht beabsichtigt wurde. — Der Senat zu Lübeck plant die Einführung einer **Waarenhaussteuer.** — Die **Kölner Saalbesitzer** beschlossen gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten, wonach nur alle 14 Tage Tanzvergnügen stattfinden darf, beim Minister des Innern vorstellig zu werden. Eine dreigliedrige Kommission hat sich dieserhalb bereits nach Berlin begeben. — Die Wanderversammlung des oberschlesischen Gärtner- und Gartenbauvereins nahm eine Resolution an, in der sich der Verein gegen einen **Schutzzoll auf Gartenerzeugnisse** aussprach. — Die baierische Regierung stimmte den vom Justizausschuß der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Artikeln 53 und 53a des baierischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch bei, in welchen die **Haftung des Staates** für vorsätzliche oder fahrlässige **Verfehlungen der Beamten** in Bezug auf ihre Amtspflicht ausgesprochen wird. — **Prinz Philipp zu Hohenlohe,** der Neffe des deutschen Reichskanzlers, wird heute in Olmütz als Domkapitular installirt werden.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Der Kultusminister Bosse hat auf die Eingabe der katholischen Geistlichkeit im Regierungsbezirk Oppeln wegen größerer Berücksichtigung der polnischen Sprache beim Unterricht in den Volksschulen einen ablehnenden Bescheid ertheilt. In dem Bescheide heißt es: „Ich erkenne gern an, daß viele Geistliche Oberschlesiens der neuerdings auch dort angezettelten national-polnischen und deshalb vaterlandsfeindlichen Agitation fernstehen. Es ist aber ein beklagenswerther Irrthum, wenn man in der dortigen polnischen Bewegung nicht nationale, sondern rein sprachliche Tendenzen erblicken zu dürfen meint. Die Sprache wird vielmehr vielfach nur als Deckmantel für die verwerflichen deutsch-feindlichen Bestrebungen benutzt. Jede Nachgiebigkeit der Unterrichtsverwaltung in der Sprachenfrage würde daher zur Förderung der national-polnischen Agitation ausgebeutet und um so wirksamer in diesem Sinne mißbraucht werden, als ein sachlicher Grund zur Unzufriedenheit mit den auf dem Unterrichtsgebiete getroffenen sprachlichen Anordnungen nicht besteht. Dem privaten Gebrauch des örtlich polnischen Idioms tritt die Schule nicht feindlich gegenüber. Aufgabe der Volksschule im deutschen Reiche und im preußischen Staate ist aber nicht die besondere Pflege der fremden, sondern der vaterländischen, für jeden Deutschen unentbehrlichen deutschen Sprache."

— Die gestrige Audienz des amerikanischen Botschafters beim Kaiser währte $1\frac{1}{2}$ Stunden. Der Monarch unterhielt sich auf das Angelegentlichste mit dem Botschafter über alle zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten schwebenden Fragen von Interesse. Bezüglich des entgegenkommenden Verhaltens der Vereinigten Staaten sprach der Kaiser dem Botschafter seine Befriedigung aus, ferner auch darüber, daß der gegenwärtig in Washington weilende neuernannte Vorsitzende des Munizipalrathes von Apia, Dr. Solf, einen so außerordentlich guten Empfang fand.

— Am Freitag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin die erste Ausfahrt nach dem Gründonnerstag, ein Beweis für seine völlige Wiederherstellung.

— Wenn in einzelnen Blättern bereits die Namen der Mitglieder der Samoakommission genannt werden, so beruht das nur auf Vermuthung. Herr Dr. Stübel, der sich gleichfalls unter den Genannten befindet, ist bereits zweimal längere Zeit auf Samoa gewesen. Das letzte Mal wurde er 1889 dorthin entsandt, um bei der Einführung der Akte behülflich zu sein. Er hat damals unserer Regierung die besten Dienste geleistet. Augenblicklich ist er Generalkonsul in Shanghai. Ob die gegenwärtigen drei Konsuln in Apia abberufen werden, wird von dem Ergebniß der Kommissionsarbeiten abhängen. Die endgültige Entscheidung über deren Beschlüsse steht natürlich den Vertragsmächten zu. Ueber die Einzelheiten des Arbeitsprogramms der Kommission selbst schweben gleichfalls noch Verhandlungen. Die von den drei Konsuln auf Samoa unter dem 4. Januar erlassene Proklamation liegt jetzt im Wortlaut vor; sie lautet: In Folge der Ereignisse der letzten Tage und der dringenden Nothwendigkeit, eine starke provisorische Regierung für Samoa zu errichten, erklären wir, die unterzeichneten konsularischen Vertreter der drei Vertragsregierungen, was folgt: 1. Die Mataafa-Partei, vertreten durch den Oberhäuptling Mataafa und die dreizehn Häuptlinge Lemana, Moefaano, Lanaki, Toelupe Molioo, Fue, Laufa, Lanfa, Autagavia, Afiata, Leiatana, Tufuga, Leiato, Suatele, welche letzthin im Namen der besagten Partei auftraten und welche gegenwärtig im thatsächlichen (de facto) Besitz der samoanischen Regierung sind, werden anerkannt als provisorische Regierung von Samoa bis zum Eingang der Instruktionen der drei Vertragsmächte. 2. Der Präsident des Munizipalraths soll der oberste Exekutivbeamte der besagten provisorischen Regierung sein. 3. Diese Proklamation soll nicht dahin ausgelegt werden, daß dadurch die Rechte und Privilegien der drei Vertragsmächte in Samoa, sei es einer jeden einzelnen derselben oder in ihrer Gesamtheit oder ihrer konsularischen Vertreter, in ihrem gegenwärtigen Bestande abgeändert oder aufgehoben würden.

Ausland.

In **Kopenhagen** ist gestern der 81. Geburtstag des Königs Christian gefeiert worden und hatte sich dazu eine fürstliche Versammlung eingefunden, welcher auch die Prinzessin von Wales angehörte. Morgen Montag soll dann der erste Urenkel des Königs in direkter männlicher Abstammung getauft werden. Die Thronfolgerin des britischen Weltreichs bringt ein nicht unwesentliches Geschenk mit.

In **Oesterreich** wird immer mehr gegen den Dreibund eingetreten, so hielt im böhmischen Landtage der czechische Abgeordnete Dworzak bei der Begründung seines Antrages auf Schutz der industriellen Interessen beim Abschluß künftiger Zoll- und Handelsverträge mit den Nachbarstaaten eine dreibundfeindliche Rede. Dworzak behauptete, der Dreibund übe einen verderblichen Einfluß auf die wirthschaftlichen Verhältnisse der Monarchie aus. Die Politik des deutschen Reiches ziele auf die allmälige Isolirung der Bundesgenossen, insbesondere Oesterreichs, und auf deren Beherrschung ab. Bei dem nächsten Vertrage mit Oesterreich werde sich Deutschland sicherlich bemühen, Oesterreich politisch und wirthschaftlich noch fester an sich zu drücken. — In den Wiener Buchhandlungen erschien eine behördliche Kommission und beschlagnahmte sämtliche auf die Los von Rom-Bewegung bezüglichen Schriften, ohne Rücksicht, ob sie konfiszirt sind oder nicht. Man will wissen, die Maßregel sei erfolgt auf Einschreiten des Wiener Erzbischofs, der von aristokratischen Damen hierzu veranlaßt wurde.

In **Rom** waren Gerüchte über ein auf die Königin ausgeführtes Attentat verbreitet, jetzt stellt es sich heraus, daß es sich nur um einen betrunkenen Arbeiter handelte, der auf der Straße bei Ponte Molle Steine sammelte, als die Königin vorüberfuhr. Karabinieri verhafteten den Mann. — Als ein Beweis für das gute Befinden des Papstes wird hervorgehoben, daß derselbe am Freitag 5 englische Journalisten, sowie die Tochter des Präsidenten des Antwerpener Journalistenvereins, Frl. Heinz, empfing. — In italienischen unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die Besetzung der Sanmunbay bereits erfolgt sei und zwar im vollständigen Einvernehmen mit England. Die Besetzung sei gestern durch die Mannschaft der Kreuzer „Etna" und „Elba" durchgeführt worden. — Der in Rom abgehaltene internationale Preßkongreß ist beendet, der nächste Kongreß wird in Paris tagen.

Aus **Samoa** meldet ein Korrespondent der Vereinigten Presse, daß zwischen dem Kapitän des deutschen Kriegsschiffes „Falke" und dem Admiral Kautz eine erhebliche Spannung bestehe, da Letzterer den Ersteren verhindert habe, während der letzten Unruhen den Hafen zu verlassen. Admiral Kautz erklärt, vom deutschen Konsul gröblich insultirt worden zu sein, indem derselbe der amerikanischen Proklamation eine Gegenproklamation gegenüber stellte.

Aus **Paris** wird gemeldet, daß Präsident Loubet wieder aus seiner Vaterstadt Montelimar zurückgekehrt ist und über den dortigen herzlichsten Empfang überrascht war. — Von Toulon ist ein Manövergeschwader unter dem Kommando des Admirals Fournier zur Repräsentation der Regierung bei dem zu Ehren des Königs Humbert und der Königin in Sardinien stattfindenden Feste dorthin abgegangen. Die Kreuzer „Linos" und „Galilee" sind abgedampft und gehen dem Geschwader voran nach Cagliari.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. April. Herr Polizei-Kommissar Klapper hierselbst ist zum Polizei-Inspektor für unsere Stadt ernannt.

— Der Regierungsassessor v. Köller zu Karow in Pommern ist dem Landrath des

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler.**

10 (Nachdruck verboten.)

Hedwig warf einen Blick auf die Adresse, sie erkannte sofort die Handschrift Ellys.

„Wer hat Ihnen den Brief gegeben?" Mit diesen Worten hielt sie den Mann zurück.

„Wird wohl darin stehen," meinte dieser weitergehend, „ich habe meine Schuldigkeit gethan."

„Ich weiß allerdings, wer die Absenderin ist," sagte Hedwig, in ihrer Tasche nach ihrem Geldtäschchen suchend, „wo ist die neue Wohnung der Dame?"

„Ist gerade das, was ich nicht sagen soll. Hab dafür den vierfachen Botenlohn gekriegt."

Hedwig stand einen Augenblick zögernd, der Mann war schon auf die ersten Stufen der Treppe hinabgestiegen, da trat sie an das Geländer heran und hielt ihm die Geldbörse entgegen.

„Hier nehmen Sie," sagte sie dringend, „ich weiß nicht, wie viel darin ist, zählen Sie nach, ob es genug ist."

Der Mann sah das Mädchen mit großen, forschenden Augen an, ein gutmüthig, theilnehmender Zug kam in sein derbes Gesicht, aber er streckte die Hand nicht nach der Börse aus. „Ist Ihnen denn soviel daran gelegen?" fragte er.

„Alles — Alles!" antwortete sie hastig, „Sie wissen nicht, wieviel daran liegt! Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir die Adresse. Nehmen Sie!"

Der Mann machte eine abwehrende Geberde. „Nee," sagte er mit derber Gutmüthigkeit, „man ist ja auch ein Mensch und ein Familienvater dazu. Sie sind zwar ein sehr schönes, stolzes Fräulein, aber als ob Sie gefüllte Geldbörsen zu verschenken hätten, so kommen Sie mir nicht vor. Am Ende kanns ja kein so großes Unrecht sein, wenn ich Ihnen die Adresse sage, auf der Polizei würden Sie sie ja doch erfahren." Er nannte Straße und Hausnummer. „Ich habe mit meinem Kollegen dort Möbel hingeschafft, da gab mir die Dame den Brief; gerade in der Mittagsstunde sollte ich Ihnen den bringen. Adjes!"

Hedwig trat schnell in ihre Stube und riß das Kouvert ab, sie ließ sich nicht die Zeit, erst Paletot und Hut abzulegen. Aber ehe sie las, athmete sie ein paar mal tief und mühsam auf.

„Der Vogel ist ausgeflogen, der Käfig ist leer —" stand da mit den unregelmäßigen zwanglosen Schriftzügen der Schwester — endlich! endlich! O Luft der Freiheit, wie schmeckt sie so süß! Mein gestrenges Schwesterchen, ich glaube sehr gern, daß Du mehr Talent zur Gefängnißwärterin besitzest, als ich zur Gefangenen, aber all Dein Talent hat Dir nichts genützt, ich war Dir doch „über" und werde Dir und der Welt nun nächstens die Probe meines Talentes geben. Es ist ein Irrthum, wenn man die Menschen alle nach demselben Maßstab messen will — für mich paßt der alltägliche schon gar nicht, ich hasse alle Philisterei und setze mich leicht und gern über die engherzigen Begriffe bürgerlicher Moral hinweg. In den sonnigen Aetherhöhen der Kunst wollen wir die Brust rein baden von dem Staub der Straße, und bunte Fäden und Gaze verkaufen lassen, wer eben dazu das Talent in sich fühlt. Ich habe einen Mäcen gefunden, der mir die ersten Schritte auf den Brettern zur zweiten Welt, die entschieden viel amüsanter ist, als die, in der ich bis jetzt lebte, ermöglichen wird; ohne „Mäcen" geht es einmal nicht, und da der meine einer der liebenswürdigsten Menschen ist, die je eine Uniform getragen, so lasse ich mir ihn auch ganz gern gefallen.

Du wirst bald mehr von mir hören, inzwischen gieb Dir keine Mühe, mich ausfindig zu machen, ich befinde mich so vortrefflich, daß Du meinetwegen ganz beruhigt sein kannst. Austern und Champagner sind wirklich ganz vorzügliche Nahrungsmittel, ich möchte sie unter keinen Umständen mit den Brühkartoffeln, die in unserem Menu eine so hervorragende Rolle spielten, wieder vertauschen. Und an der Seite eines eleganten Kavaliers durch den Park kutschiren, macht sich auch entschieden besser, als auf seinem höchst eigenen Piedestal mächtige Packete austragen zu müssen und sich vom Prinzipal Sottisen sagen zu lassen. Der gute Mann — wie er sich wird gewundert haben — ha, ha, ha! Vielleicht mache ich ihn später zu meinem Hoflieferanten und er öffnet mir unter tausend ungeschickten Bücklingen die Thür, wenn ich bei ihm vorfahre. Ja, ja, mein Kind — Chic, Grazie, Talent und Temperament und auch ein wenig Aeußeres muß ein Mädchen haben, dann braucht es keine Aschenbrödelrolle auf dem Welttheater zu spielen! Dir fehlt freilich das Meiste davon — nur das Eine nicht — Schönheit, eine geradezu brutale Schönheit, könnte man es nennen. Wenn ich die hätte! Was für eine vorzügliche Tragödin würde das abgeben, während ich mich so, wie ich bin, mit dem heiteren Genre begnügen muß. Das ist ja aber auch heute Mode und nun, ich bin gerade modern und zu meinem Geschmack fehlte mir bisher nichts als der schnöde Mammon. Ich liebe das Gold — natürlich nur als Mittel zum Zweck. Grüße unseren heldenhaften Freund Karl — mit der Sozialdemokratie ist es nun ein für alle Mal nichts. — Der gute Junge — ich glaube, er ist im Stande, sich mein Renegatenthum ernstlich zu Herzen zu nehmen! Indem ich Dich hiermit feierlichst Deines Hüteramtes über mich enthoben erkläre und mich selbst majoren spreche, verbleibe ich mit der sicheren Erwartung auf ruhmvolles Wiedersehen

Deine glücklich echappirte Schwester Elly."

Die Lehrerin ließ die Hand mit dem Blatte sinken und blickte eine geraume Zeit düster, unbeweglich vor sich hin. Durch den Eintritt des kleinen Mädchens, das das Mittagessen brachte, wurde sie erst in ihrem finsteren Brüten unterbrochen. Ein unsäglich bitterer Blick glitt über den Tisch mit den zwei Menagetöpfen — heute war ja der Tag der Brühkartoffeln, wie der Duft der Speisen ihr verrieth, denen Elly entflohen war, um in Nektar und Ambrosia, das heißt Champagner und Austern zu schwelgen und all' den anderen Dingen, die ihr zu einer menschenwürdigen Existenz nothwendig erschienen.

Ein Ekel erfaßte sie — vor dem Essen da, der Welt, dem Leben und am meisten dem „götterähnlichen" Geschöpf Mensch, auf dessen Gottähnlichkeit ihr die ganze Welt- und Sittengeschichte eine grausige Satire erschien.

Dieses ewig weise Walten der Gottheit, von dem alle Religionslehrer sprechen, warum kann es denn das kurzsichtige Menschenauge in dem chaotischen Durcheinander dieser Tragikomödie von Leben nicht erkennen, wenn es wirklich vorhanden ist? Und wenn man bei dem Extrem anfragen wollte — der heute dominirenden materialistischen Philosophie — Gesetz, Nothwendigkeit oder wie sie es nennen, hätte diese Antwort dann etwas Befriedigendes? Warum denn solche elende Nothwendigkeit? Da war es immer wieder dies fürchterliche Warum.

Eine Antwort gab es darauf eben nicht! Also der Pessimismus — die Resignation — das war das Letzte, das Höchste — und daraus in weiterer Konsequenz: Sozialismus, Atheismus, Nihilismus — natürlich, das ist ja die Signatur unserer Zeit! Sie lachte schneidend auf, daß es von den stillen Wänden unheimlich widerhallte.

Dann hatte ja am Ende Elly Recht, wenn sie sich das Leben so angenehm wie möglich machte. Wenn alle unser Streben, unser Ringen nach Wahrheit, Tugend, Erkenntniß und wie diese schönen Illusionen alle heißen, nur „pro nihilo" sind, wozu denn überhaupt die ganze Farce ernst nehmen? Sie schlug die Hände krampfhaft ineinander und ließ sie in den Schooß sinken, während ihre Zähne die schwellenden Lippen wund nagten. Für eine wandelnde Statue hielten sie die Leute — daß sie das nicht war, das bewiesen am besten die Kämpfe, die ihr das Innere zerwühlten. Nachher freilich, als sie über die Straße nach der Schule ging, da erschien sie noch stolzer, unnahbarer, als sonst, und ihre Bewegungen hatten etwas Automatenmäßiges.

Es war eine harte Prüfungsfrist, diese zwei Stunden, die sie ihrer Pflicht opfern mußte. Am Ende hätte sie längst daran gewöhnt sein können. Als ob wir modernen Menschen nicht Alle Sklaven wären, Sklaven der Verhältnisse, die nur sehr, sehr selten dem rein Menschlichen in sich gerecht werden dürfen. Die meisten haben es darüber ganz und gar verlernt. Als dann diese Zeit um war, begab sie sich nach der Wohnung Elly's, die ihr der Mann bezeichnet hatte. Die Gegend war elegant, das Haus präsentirte sich fashionabel und in diesem, in der Bel-Etage, hatte Elly eine fein eingerichtete Chambregarni-Wohnung inne. Alles deutete darauf hin, daß sie ihre Karrière auf den verheißungsvollen Brettern gleich mit einem gewissen Aplomb beginnen wollte als ein plötzlich neu aufgegangener Stern. Als Hedwig sich der Thür näherte, die zu dem vielversprechenden „Künstlerheim" führte, hörte sie drinnen lautes Sprechen. Sie erkannte Elly's Stimme und die einer Frau.

„Prächtig, wunderschön, ausgezeichnet!" sagte die fremde Stimme mit schmeichelndem Tone. „Ja, sehen Sie, verehrtes Fräulein, in solcher Robe schauen sie aus ganz anderen Augen, als in dem einfachen Kleidchen, mit dem Sie hier Ihren Einzug hielten."

„Pfui! Erinnern Sie mich nicht daran, das ist ein überwundener Standpunkt," antwortete Elly wegwerfend.

„Wie wird der Herr Baron sich freuen — er ist doch ein recht charmanter Herr, nicht wahr?"

„Ein ganz netter Junge," antwortete Elly gnädig.

Hedwig hatte zweimal geklopft. Da Niemand Herein rief, öffnete sie die Thür.

Ihr erster Blick fiel auf Elly. Diese stand vor einem hohen Spiegel und schien mit Hülfe der Frau die letzte Hand an ihre Toilette zu legen. Ein Kleid von perlgrauem, schwerem Seidenstoff umschloß knapp anschließend die schöngeformte Gestalt und floß in langer Schleppe über den Teppich herab. Ein tiefer viereckiger Ausschnitt und spitzenbesetzte kurze Aermel ließen den schönen Hals und die vollen Arme zu hübscher Geltung gelangen. Das dunkle Haar war kunstgerecht geordnet und ein Schmuckstück glänzte darin.

(Fortsetzung folgt.)

Kreises Zauch-Belzig im Regierungsbezirk Potsdam zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Der Pfarrer Braun in Groß-Streitz ist zum Superintendenten der Diözese Köslin, Regierungsbezirk Köslin, ernannt worden.

— Ein außerordentlicher Drechslertag wird morgen Montag in Berlin abgehalten behufs Abänderung des Verbandsstatuts nach den Anforderungen des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 2. bis 8. April 1260 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Die Restauration im Elysium-Etablissement übernimmt, wie wir hören, während der bevorstehenden Sommer-Saison Herr F. Paetow, der bisherige Inhaber des Restaurants „Fürst Bismarck" in der Pölitzerstraße.

— In Swinemünde wurde ein junger Mann, Namens Max Busch, der verdächtig ist, hier Unterschlagungen verübt zu haben, auf einem norwegischen Dampfer verhaftet.

— Das gegenwärtige Programm der Zentralhallen findet allabendlich lebhaften Beifall, und nicht mit Unrecht, denn dasselbe bietet des Unterhaltenden so viel, daß selbst weitgehendste Ansprüche befriedigt werden. Vor Allem sind es die Parodisten Gebr. Schwarz und die Humoristin Frl. Reutter, welche stürmische Heiterkeit hervorrufen, weiter überraschen die 3 Joscarys mit ihren akrobatischen Darbietungen, bei denen sie auch wirksamen Humor entwickeln. Beifällige Aufnahme finden ferner Alfredos „Kolossal-Gemälde" und neu sind in das Ensemble die jugendlichen Charles und Federic eingetreten, welche mit ihrem „Wild-West" auf dem Bicycle seltene Kunstfertigkeit als Radler entwickeln. Am heutigen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt, davon die Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Bemerkt sei noch, daß heute das letzte Sonntagsauftreten sämtlicher Kräfte ist.

— Auf Anordnung des Kultusministers wird den Lehrern, welche um Urlaub zur Theilnahme an dem Ende Mai d. Js. in Kassel stattfindenden Gesangs-Wettstreit nachsuchen, ein solcher für die Zeit vom 26. bis 29. Mai bewilligt werden.

— Die musikalischen Hunde des Klown Lewater sind eine Zugnummer des gegenwärtigen Programms des Konkordia-Theaters, aber im Weiteren hat die Direktion auch noch so hervorragende Kräfte gewonnen, daß kaum jemals eine interessantere Abwechselung geboten war. Wir heben hervor Miß Adelheide mit dem kleinen Erich am Luftapparat, die Bollini-Truppe, die Radfahrerinnen Geschwister Perella, den plattdeutschen Charakterdarsteller Herrn Hellwig, die Duettisten Geschwister Serdan und die kleine Soubrette Gretchen Perella auf dem Zweirad. Auch an guten gesanglichen Leistungen fehlt es nicht.

— Der diesjährige Zonentag der Pommerschen Zone des deutschen Gastwirthe-Verbandes findet am 19. d. M. in Pasewalk statt.

— Am 15. d. M., Abends, veranstaltet der Stettiner Turn-Verein im Saale der Bock-Brauerei einen Unterhaltungs-Abend zum Besten des Turnhallenbaues. Für denselben ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt und wäre im Interesse des Zweckes ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

* **Stettin,** 9. April. Nach dreiwöchentlicher Pause werden sich am kommenden Donnerstag die Väter der Stadt im „Rothen Hause" wieder versammeln, und ein gutes Stück Arbeit harrt ihrer, denn die Tagesordnung der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung weist allein 37 Vorlagen auf und dazu kommen noch 35 in nichtöffentlicher Sitzung, sodaß im Ganzen über nicht weniger als 72 Gegenstände Beschluß zu fassen ist. Natürlich nehmen nicht alle diese Vorlagen das allgemeine Interesse in Anspruch, wir erwähnen von den wichtigeren die Beschlußfassung über die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises, den Entwurf eines Ortsstatuts betreffend die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die im Kommunaldienst und in den nicht versicherungspflichtigen Kommunalbetrieben beschäftigten Personen, den Entwurf eines Vertrages betreffend Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Platz vor dem Personenbahnhof und die Ersatzwahl von fünf unbesoldeten Magistratsmitgliedern.

* Nachdem die Theilstrecke Kasekow-Scheune der Kleinbahn Kasekow-Penkun-Oder behördlich abgenommen und für den Verkehr freigegeben worden, hat nunmehr die Eröffnung des regelmäßigen Betriebes durch die Firma Lenz u. Co. stattgefunden. Der erste, starkbesetzte Personenzug traf heute 7 Uhr 24 Minuten fahrplanmäßig in Scheune ein. Lokomotive und Wagen waren mit Guirlanden und Flaggen reich geschmückt.

* In der Zeit vom 29. März bis 8. April sind bei der königlichen Polizeidirektion hierselbst nachstehende Fundgegenstände gemeldet bezw. abgegeben worden: 1 goldenes Pincenez, 1 Brille, 1 Portemonnaie mit 6 Mark, 1 Goldstück, 1 Harmonika, 1 Pferdedecke, 1 Pelzkragen, verschiedene Schlüssel, 1 Medaillon mit 2 Photographien, 1 Regenschirm, 2 Sparkassenbücher, 1 Portemonnaie mit 65 Pfg. Ferner befinden sich im Bureau der Straßenbahn (Oberwiek) verschiedene Gegenstände, welche in den Straßenbahnwagen zurückgelassen wurden. — Die Verlierer wollen ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend machen.

* Verhaftet wurden hier die Arbeiter Arthur Wendlandt und Fritz Villmann wegen gemeinschaftlicher, gefährlicher Körperverletzung.

* Im Gewahrsam der Kriminalpolizei befinden sich zwei unpaarige Gummischuhe, die einem Bettler abgenommen wurden, wahrscheinlich sind dieselben aus irgend einer Garderobe weggefunden.

* Schwerer Kummer wurde durch eigene Unvorsichtigkeit über eine in der Petrihofstraße wohnhafte Arbeiterfamilie gebracht. Für den Vater war zum Abendessen eine kleine Herzstärkung geholt worden und hatte man die Schnapsflasche offen in der Küche stehen lassen, wo kurze Zeit das vierjährige Töchterchen der Leute allein blieb. Dem Kinde muß der Inhalt der Flasche verlockend erschienen sein, denn es bemächtigte sich derselben und trank die Flüssigkeit bis auf einen kleinen Rest aus. Die Folgen waren furchtbar, das kleine Mädchen erkrankte unter Vergiftungserscheinungen und am nächsten Tage trat der Tod in Folge von Herzschlag ein.

* Auf dem Flur des Hauses Oberwiek 14 wurde gestern früh ein unbekannter Mann erstarrt aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt.

* Bei den eminenten Fortschritten, welche täglich auf allen mit der Elektrizität nur irgendwie in Verbindung stehenden Gebieten menschlichen Schaffens zu verzeichnen sind, macht sich auch im großen Publikum immer mehr das Bedürfniß geltend, über die neuesten Erfindungen der Elektrotechnik nicht blos durch Berichte und Abbildungen, sondern auch durch eigene Anschauung unterrichtet zu werden. Deshalb gehören gegenwärtig Experimental-Vorträge zu den aktuellen Ereignissen und fanden wir gestern aus Anlaß einer derartigen Veranstaltung den kleinen Konzerthaussaal bis auf den letzten Platz besetzt. Es waren zwei hier bisher noch nicht bekannte Physiker, die Herren Clausen und v. Bronk, welche uns die Vorführung neuer Wunder auf dem Gebiete der Elektrizität in Aussicht gestellt hatten und die gezeigten, zum Theil wirklich überraschenden Experimente erfüllten das gegebene Versprechen durchaus. Rechnet man hinzu, daß derjenige Herr, welcher den verbindenden Vortrag übernommen hatte, die trockene Wissenschaft durch die Würze natürlichen Humors schmackhaft zu machen verstand, so muß man sagen, daß hier neben wissenschaftlicher Belehrung zugleich interessante Unterhaltung geboten wurde. Bei der Reichhaltigkeit des aufgestellten Programms ist es leider absolut unmöglich, auf Einzelheiten einzugehen, wir erwähnen aus der Fülle von Material als besonders hervorstechend die Vorführung der Selenzellen sowie die verbesserte Telegraphie ohne Draht. Eine instruktive Darstellung von Photographien in natürlichen Farben beschloß die Reihe der Experimente.

* Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem hiesigen Personenbahnhof. Der beim Rangiren beschäftigte Arbeiter Richard Baltzer gerieth mit dem rechten Arm zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde ihm der Arm vollständig zerquetscht. Samariter der Sanitätswache II leisteten dem Verunglückten die erste Hülfe und wurde derselbe alsdann in das städtische Krankenhaus überführt.

* Der Turnkreis IIIa der deutschen Turnerschaft, welcher die Provinz Pommern umfaßt, hat auf heute seine Vertreter nach Stettin entsandt zur Abhaltung des hier stattfindenden Kreisturntages. Aus diesem Anlaß vereinigten sich gestern Abend Mitglieder der hiesigen, zur deutschen Turnerschaft gehörigen Vereine in stattlicher Zahl zu einem Schauturnen in der städtischen Halle, Bellevuestraße 57. Ein solenner Kommers in der „Philharmonie" schloß sich an. In dem letzterwähnten Lokal nimmt die Sitzung des Kreisturntages heute Vormittag um 10½ Uhr ihren Anfang.

— Im Interesse einer pünktlichen Bestellung der nach Berlin gerichteten Postsendungen ist es erforderlich, daß in der Aufschrift die Wohnung des Empfängers nach Straße, Hausnummer, Stockwerk 2c. genau bezeichnet wird. Auch dient es wesentlich zur Beschleunigung der Bestellung, wenn außerdem der Postbezirk (C., W., S., SO. u. s. w.) und die Nummer der Postanstalt, in deren Bestellbezirk die Wohnung gelegen ist, hinter dem Ortsnamen „Berlin" angegeben wird (z. B. C. 2, N. 4, SO. 33). Unterbleibt eine nähere Bezeichnung der Wohnung des Empfängers, so läßt sich eine Verzögerung in der Bestellung der Sendungen nicht immer vermeiden.

— Im Bellevue-Theater haben die Nachmittags-Schüler-Vorstellungen großen Anklang gefunden und war z. B. die gestrige „Tell"-Aufführung fast ausverkauft, und die Direktion hat sich entschlossen, vielfachen Wünschen nachzukommen und auch die Wallenstein-Trilogie noch als Schüler-Vorstellung zu geben und zwar morgen, Montag, Nachm. „Wallensteins Lager und die Piccolomini", Dienstag Nachm. „Wallensteins Tod"; an beiden Tagen spielt Herr Dir. Resemann den „Wallenstein". Im Uebrigen ist der Spielplan für die nächsten Tage in folgender Weise festgesetzt: Sonntag Nachm. (kleine Preise) „Die Maschinenbauer", Abends „Das Modell". Montag (kleine Preise) „Frau Leutnant". Dienstag „Die Geisha". Mittwoch und Donnerstag Gastspiel Frau Prasch-Grevenberg: „Zaza".

Osterausflug des Stettiner Touristen-Klubs.

Trotz der Regenstimmung am Morgen des ersten Ostertages hatte sich doch eine stattliche Anzahl Touristen auf dem Bahnhofe eingefunden, um mit dem ersten Zuge nach Strasburg in der Uckermark zu fahren. Von hier wurde die Wanderung angetreten. Wir berühren zunächst den Friedhof, auf welchem 2 Denkmäler stehen, die Strasburger Bürger dem Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich gesetzt haben, werfen einen Blick auf das Rathhaus und die ehrwürdige Stadtkirche und kommen dann nach der Woldegker Chaussee, von welcher sich die Landstraße nach Wolfshagen abzweigt. Nachdem wir die wildreiche (die Touristen konnten allein 18 Rehe beobachten) Amalienhofer Haide und das Gut gleichen Namens passirt haben, wird der stattliche malerisch am 2 Kilometer langen Haussee gelegene Herrensitz des Reichsgrafen von Schwerin: Wolfshagen sichtbar. Nach beinahe 3 stündiger Wanderung haben wir das zu Wolfshagen gehörige empfehlenswerthe Gasthaus zur „Königssäule" (Inhaber Ernst Claus) erreicht. — Gegenüber demselben befindet sich der Eingang zum Park. Hier steht ein Denkmal in Gestalt eines Obelisken. Dasselbe, aus rothen Ziegeln mit Bronzeeinlagen, trägt u. A. nachstehende Inschrift: „Sr. Majestät den Könige Friedrich Wilhelm III. in tiefster Unterthänigkeit gewidmet von Hermann Graf von Schwerin." Auf der Vorderseite befindet sich eine Themis, während die Hinterseite einen römischen Krieger zeigt. Durch schöne Parkanlagen gelangt man zu dem Orangeriehause, einem länglichen Gebäude mit einem Portikus. Diesem schließen sich kleinere Gewächshäuser und große Oekonomie-Gebäude an. Ueber eine lange massive Brücke kommt man nach dem im Geschmack des vorigen Jahrhunderts erbauten umfangreichen Schlosse. Kurz vor demselben beginnt der bereits oben erwähnte, von den herrlichsten Wald- und Parkpartien umrahmte Haussee. Vom Schlosse wendet man sich zu dem 1861 errichteten Denkmal des am 6. 8. 1858 verstorbenen preußischen Generalmajors Johann Christoph Hermann Grafen von Schwerin. Derselbe ist in Ueberlebensgröße in Zivil auf einem Postament stehend dargestellt. Etwas höher im Hintergrunde steht das Mausoleum, weiterhin die freundliche, reich mit Ornamenten versehene gothische Kirche. Auf der nahen Hermannshöhe befindet sich ebenfalls ein Denkmal in Obeliskenform; dasselbe ist der Nachwelt zur Anerkennung, den Gebliebenen zum Gedächtniß gewidmet von Graf Hermann von Schwerin den 18. 10. 1828, und mit den Namen der Schlachten von Leipzig, Belleallianee und Paris versehen. Von dieser Höhe genießt man einen prachtvollen Blick auf den See und dessen reizende Umgebung. Auf der andern Seite des Sees erblickt man die Ueberreste einer alten Burg, der sogenannten Blankenburg, auf einer Insel, zu welcher man über eine Brücke gelangen kann. Das Ganze, der alte Wartthurm, die Umfassungsmauern mit den Fensteröffnungen, umgeben von Gebüsch und alten Eichen, macht einen überaus malerischen Eindruck. Auf der Weiterwanderung wird das Gelände immer bergiger, von verschiedenen Höhen grüßen uns freundliche Ortschaften und Schlösser, bald wird auch die glänzende Fläche des Damm-Sees sichtbar und aus der Ferne winkt die hochgelegene Kirche des Fleckens Fürstenwerder, den wir in zwei Stunden erreichen. Fürstenwerder, vor dem 30jährigen Kriege eine Stadt, hat eine wohlerhaltene Mauer aus Feldsteinen und zwei Thore, sonst aber außer der sehr alten, aus Feldsteinen erbauten Kirche nichts besonderes aufzuweisen. Die Lage des Ortes zwischen dem schon genannten Damm-See und dem „Großen" See ist jedoch eine malerische. In dem „Deutschen Hause" des Herrn Mertens fanden die Touristen gute Verpflegung und sauberes Nachtlager.

Am nächsten Tage gehen wir beim schönsten Wetter auf der Woldegker Chaussee, das hochgelegene Schwerinsche Rittergut Göhren berührend, durch hügeliges Terrain nach der höchstgelegenen Stadt Mecklenburgs (112 Meter) Woldegk. Diese Stadt, an einem kleinen See gelegen, ist bereits im 13. Jahrhundert gegründet worden und hat noch eine Ringmauer, während die Wälle zu Gärten angelegt sind. Von den Gebäuden ist zu erwähnen: die aus Feldsteinen erbaute Kirche mit gut erhaltenem Kreuzgewölbe und Altarschnitzereien und das mit einem Thürmchen geschmückte Rathhaus. Nachdem wir uns in dem Schützenhause von Bülck, einem großen Lokal, welches man sehr empfehlen kann, gestärkt haben, treten wir die Weiterwanderung an. An dem Bahnhofe (Woldegk ist seit einigen Jahren Station der Bahnstrecke Strasburg-Blankensee) vorbei führt die Landstraße nach den theils bewaldeten Helpter Bergen, deren höchster Berg (179 Meter) — der höchste Punkt in dem Mecklenburger Lande überhaupt — mit einem „Hurrah" begrüßt wird. Auf diesem Berge stand noch vor 20 Jahren der sogenannte Helpterbaum, eine alte Buche, welche mit einem Aussichtsgerüst versehen war, von dem sich ein herrliches Panorama erschloß. Jetzt gewähren die vorliegenden kahlen Höhen schöne Fernsichten. Ueber das Gutsdorf Helpte mit alter weit ins Land schauender Steinkirche erreichen wir bald die Station Oertzenhof (in der guten Bahnhofs-Restauration sich an Speise und Trank zu stärken ist rathsamer, als in Helpte). Den letzten Zug benutzten die Touristen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren mit dem schönen Bewußtsein, zwei genußreiche Tage in Gottes herrlicher Natur verlebt zu haben.

Literatur.

Vollständiger Lehrgang einer einfachen, in wenigen Stunden erlernbaren Stenographie für den Schul-Korrespondenz- und parlamentarischen Gebrauch aufgestellt von Heinrich Roller. Im Selbstverlage des Verfassers, Berlin N. 39. Für den Buchhandel in Kommission bei J. H. Robolsky in Leipzig. — Unter den „vokalschreibenden" Stenographiesystemen hat sich dasjenige von Heinrich Roller in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine ganz nennenswerthe Zahl von Anhängern erworben und das vorliegende Lehrbuch erreicht bereits das 52. Tausend. Obwohl selbst Anhänger der Vokalsymbolik, gestehen wir doch dem entgegengesetzten Prinzip ebenfalls gewisse Vorzüge zu und wer das Rollersche System gründlich erlernt, wird zweifellos auch derjenigen Erleichterungen, die schließlich jedes moderne Stenographiesystem gewährt, theilhaftig werden. Auf 8 sauber autographirten Tafeln sind die stenographischen Beispiele vereinigt, zu denen im Lehrbuch die nothwendigen Erläuterungen gegeben werden. Das Fehlen größerer Lesestücke kann durch den Hinweis auf besondere Lesebücher nicht völlig ausgeglichen werden. Unangenehm berühren die polemischen Glossen über andere Stenographiesysteme in der Vorbemerkung und in den größeren Aufsätzen am Schluß des Lehrganges. Mit solchen Dingen sollten Stenographieschüler, die im besten Fall das eigene System leidlich zu beherrschen anfangen, unbedingt verschont bleiben. B.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. In dem Prozeß gegen Graf Egloffstein, Schachtel und Dietel beantragte der Staatsanwalt gegen Schachtel 2 Jahre 3 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Dietel 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, gegen den Grafen Egloffstein 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust. Das Urtheil wird Freitag, den 14. d. Mts., verkündet. Bei der Anklage handelt es sich um verwickelte Geldgeschäfte, bei denen alle 3 Angeklagte in verschiedenen Rollen betheiligt sind. Im Jahre 1898 übergab ein Herr R. Schachtel sein Accept mit dem Auftrage, ihm Geld darauf zu verschaffen. Schachtel soll ihm aber kein Geld verschafft, den Wechsel vielmehr selbst als Aussteller gezeichnet, in blanco girirt und im eigenen Interesse verwerthet haben. Schachtel soll zu dieser Veruntreuung durch Dietel angestiftet worden sein. Auch im zweiten Falle handelt es sich um einen Wechsel. Der Kammerherr v. Salisch hatte im Frühjahr 1898 auf Vorschlag des Subdirektors Juhasz das Haus Fasanenstraße 22 gekauft. Zum 1. Oktober mußte er eine auf diesem Grundstück haftende Kautionshypothek nebst Zinsen ablösen und brauchte hierzu 10 000 M. Juhasz verwaltete das Haus und auf sein Anrathen acceptirte v. Salisch einen bis auf den Namen des Ausstellers völlig ausgestellten Wechsel, den Juhasz begeben sollte. Letzterer setzte sich mit Schachtel in Verbindung, der sich zur Beschaffung des Geldes bereit erklärte. Schachtel erhielt den Wechsel, soll dann aber damit eine ganz unerlaubte Schiebung gemacht haben, indem er ihn an den Grafen v. Egloffstein weiter gab. Schachtel war nämlich bald nach Empfang des Wechsels zum Derby-Rennen nach Hamburg gereist und dort mit v. Egloffstein zusammengetroffen. Dieser bat ihn ohne Erfolg um ein Darlehn von 200 M., dagegen theilte Schachtel dem Grafen mit, er könne eine hübsche Provision verdienen, wenn er das Accept des Herrn v. Salisch diskontire. v. Egloffstein ging auf dies Anerbieten ein und erhielt in Berlin das v. Salisch'sche Accept, das er dann im eigenen Nutzen verwendet haben soll, als er nach Gastein fahren wollte und kein Geld hatte. Nachdem er verschiedene vergebliche Versuche gemacht hatte, den Wechsel zu diskontiren, brachte er ihn in Breslau bei einem Herrn Grotefend unter, wobei ihm Schachtel behülflich war. Er reiste mit dem auf den Wechsel erhaltenen Gelde nach Gastein. Grotefend schrieb noch an demselben Tage an Herrn v. Salisch und erhielt von diesem den Bescheid, daß er auf den Wechsel keine Valuta erhalten habe. Grotefend schrieb und telegraphirte an Schachtel, bekam aber keine Antwort. Auch Herrn v. Egloffstein machte er Vorwürfe; dieser hat sich später verpflichtet, den Wechsel bei Grotefend wieder einzulösen, und nach Schluß der Voruntersuchung auch Zahlung geleistet. v. Egloffstein bestreitet, gewußt zu haben, daß das v. Salisch'sche Accept lediglich zur Geldbeschaffung aus der Hand gegeben worden sei und Herr v. Salisch keine Valuta darauf erhalten habe. Uebrigens ist schließlich Juhasz von seinem Auftraggeber für die Folgen seines Handelns verantwortlich gemacht worden. Im Frühjahr 1898 brauchte v. Egloffstein Geld zur Bezahlung von Ehrenschulden. Er wandte sich deshalb an Dietel, der ihm schon wiederholt aus Verlegenheiten geholfen hatte. Dietel, der kurz vorher an den Schlächtermeister Fritz Lochstädt einen Wagen verkauft hatte, kam nun auf folgenden Einfall, um Geld zu besorgen. Er theilte Lochstädt mit, daß v. Egloffstein, der aktiver Offizier und nach Münster versetzt sei, vier Wagen billig verkaufen wolle. Dietel soll sich dann mit Lochstädt zu v. Egloffstein begeben und dieser soll versichert haben, daß er vier Wagen besitze, obgleich dies nicht der Fall war. Lochstädt ließ sich überreden, 1400 M. Anzahlung zu leisten, obgleich er die Wagen natürlich nicht sehen konnte; er ließ sich zur Sicherheit dagegen von v. Egloffstein Accepte geben und verpflichtete sich, Dietel 500 M. Provision zu geben, wovon er 130 M. sofort zahlte. Er hat die von ihm gekauften Wagen nie erhalten. Schließlich hat er sich mit v. Egloffstein dahin geeinigt, daß dieser 900 M. zurückzahlte. Dietel wurde von Lochstädt auf Rückzahlung der 130 M. verklagt und nebst v. Egloffstein, der sich dafür verbürgt hatte, verurtheilt. Dietel hat die 130 M. jedoch erst am 13. Februar d. J. in Verfolg seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter gezahlt. v. Egloffstein soll damals schon 75 000 M. Schulden und eine Jahresrente von 3000 M. gehabt haben.

Beuthen, 7. April. Die hiesige Straf-

Termine vom 10. bis 15. April.

In Subhastationssachen.

10. April. A.-G. Stettin. Das dem Schlossermeister Rob. Lunau gehörige, hierselbst Pelzerstr. 26 belegene Grundstück.

11. April. A.-G. Bahn. Das dem Altsitzer J. F. Veith gehörige, zu Solchow belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Wiegemeister Löffler gehörige, in Daber belegene Grundstück.

14. April. A.-G. Anklam. Das dem Schneidermeister H. Kersten gehörige, zu Anklam belegene Grundstück.

15. April. A.-G. Stettin. Das dem Arbeiter J. Will gehörige, zu Grabow, Langestraße 43, belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

11. April. A.-G. Stettin. Vergl.-Termin: Kaufmann Rud. Brause zu Berlin und Zweigniederlassung zu Grabow.

12. April. A.-G. Anklam. Erster Termin: Kaufmann Ernst Stabe zu Leopoldshagen.

13. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Paul Gerlich, hierselbst. — A.-G. Anklam. Prüf.-Termin: Kaufmann Paul Klamroth, daselbst.

14. April. A.-G. Barth. Erster Termin: Nachlaß der zu Zingst verstorbenen Frau Sophie Zillmer.

15. April. A.-G. Greifswald. Prüf.-Termin: Töpfermeister Carl Förster, daselbst. — A.-G. Rummelsburg. Erster Termin: Kaufmann Ed. Callies, daselbst. — A.-G. Greifswald. Erster Termin: Gutspächter Carl Zander zu Heinrichshagen. — A.-G. Bärwalde. Prüf.-Termin: Barbier Emil Fischer, daselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Ernst Jaenicke [Stralsund]. **Gestorben:** Dorothea Krüger geb. Pfalzgraf, 83 J. [Stralsund]. Wittwe Louise Abiger geb. Lebrun, 76 J. [Stettin]. Kaufmann Franz Pieper [Stargard]. Der Königliche Regierungs-Baumeister, Hauptmann d. R. Emil Fiedler, 46 J. [Stettin].

Stettin, den 5. April 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Kunstschmiedearbeiten zum Neubau des Verwaltungsgebäudes für den Freihafen hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 17. April 1899, Vormittags 12½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M 50 ₰ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Heute, den 8. April, starb nach längeren Leiden mein mir unvergeßlicher Gatte, meines Kindes guter Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der **Restaurateur Herrm. Drews,** welches ich tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme allen Bekannten und Freunden statt besonderer Meldung anzeige.

Frau **Marie Drews** geb. **Schreiber.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 11., Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, Schiffsbaulastadie Nr. 6, aus statt.

Stadtgymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Mittwoch, den 12. April, für das Gymnasium um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt (Grüne Schanze 8, I). Vorzulegen sind der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfungs- bezw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule.

Dr. Lemcke.

Landwirthschaftsschule zu Eldena b. Greifswald.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 13. April.** Die Aufnahmeprüfung für die Fachklassen (III bis I) ist Mittwoch, den 29. März; diejenige für die unteren Klassen (VI bis IV) Mittwoch, den 12. April. Weitere Auskunft ertheilt

der Direktor Dr. Rohde.

Die Landwirthschaftsschule zu Schivelbein,

welche zu Ostern d. Js. 23 junge Leute mit der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am Donnerstag, den 13. April. Schriftliche Anmeldungen werden möglichst bald erbeten; mündliche am 12. April. Es ist nur **eine fremde Sprache** (Französisch) obligatorisch. Nähere Auskunft wird gern ertheilt. **Dir. Dr. Gruber.**

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 30. März 1899.

Das Schuljahr beginnt am 13. April. Anmeldungen nehme ich, soweit sie nicht schon vor Ostern erfolgt sind, schriftlich jederzeit und mündlich am Vormittag des **11. April** im Direktionszimmer entgegen. Die Nachweisung des zur Anmeldung Erforderlichen ist kostenlos vom Direktor, auch brieflich, zu erhalten, während der Ferien bei den Schuldienern. Aufnahmeprüfungen finden am **12. April** Vorm. 10 Uhr statt.

Der Kgl. Gymnasialdirektor.
Dr. Koppin.

Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am 13. April. Am 12. April bin ich zur Aufnahme neuer Schüler bereit, um 9 Uhr in die Vorschule, um 10 Uhr in die Hauptschule. Neuaufzunehmende haben Geburts- oder Taufschein, Impf- oder Wiederimpfschein mitzubringen, die von andern Schulen kommenden auch das Abgangszeugniß. **Dr. Fritsche,** Direktor.

[...]m [...] verhandelte heute nochmals gegen den Kolporteur Johann Dylong aus Königshütte wegen der Beschuldigung der Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen. Der Angeklagte hatte, wie gemeldet, vor den letzten Reichstagswahlen ein in Berlin verfaßtes und gedrucktes Flugblatt verbreitet, in dem das Landgericht eine Verächtlichmachung der Zoll- und Steuergesetzgebung, der Gesindeordnung und des Reichstages erblickte und den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilte. Das Reichsgericht hatte dieses Urtheil aufgehoben, indem es an demselben wegen der Höhe des Strafmaßes eine überaus scharfe Kritik übte. Das Landgericht in Posen hatte wegen Verbreitung desselben Flugblattes nur auf 100 Mark Geldstrafe erkannt. In der heutigen neuen Verhandlung wurde Dylong zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom „Skat".

Der Aberglaube unter den Skatspielern ist verbreiteter, als man gemeinhin annehmen sollte. Ueber diese eigenthümliche, namentlich in unseren öffentlichen Lokalen, wo die Wenzel geschwungen werden, zu Tage tretende Erscheinung weiß wohl Niemand ein schöneres Lied zu singen als die Zuschauer oder die sogenannten „Kiebitze". Denn hat ein Spieler Unglück, so schiebt er unfehlbar die Schuld „seinem" Kiebitz in die Schuhe und mißt ihn zuvörderst mit wüthenden Blicken, die aber an dessen Seßhaftigkeit wirkungslos abprallen. Dauert das Pech an, so wird dem Kiebitz der Einblick in die Karten dadurch verwehrt, daß sie dicht am Körper gehalten werden; der Lästige guckt jedoch unverdrossen über die Schultern des Spielers hinein und weicht und wankt nicht von seinem Platz. Im dritten Stadium endlich, wenn selbst trotz eines sympathetischen Stuhlwechsels die Karten des Pechvogels sich nicht bessern oder ihm gar eben ein großer Solo durch ungünstigen Sitz der Trümpfe und riesige Wimmelung verloren gegangen, kommt sein verhaltener Grimm zum Ausbruch. „Seh'n Sie denn nicht, welch gräßliches Pech Sie mir bringen?!" schnauzt er den Kiebitz an und befiehlt ihm, sich schleunigst zu entfernen. Dieser weigert sich. „Dann setzen sich wenigstens mal an meine rechte Seite, statt immer links zu hocken," schimpft der Spieler aufgeregt weiter. „Ich höre auf zu spielen," schreit ein Anderer voller Entrüstung seinen stillen Nachbar an, „wenn Sie nicht endlich verduften!" Dabei wirft er ingrimmig die Karten auf den Tisch. „Sie scheinen mich ja geradezu zum „Ach Du lieber Augustin" machen zu wollen." Ist der Weggewiesene nun empfindlicher Natur und vertheidigt seine Rechte als Gast, so entspinnt sich der schönste Skandal. Ein viel schöneres Bild bietet sich dar, wenn ein solcher Spieler im Glücke sitzt. Dann triumphirt er lächelnd mit den Worten: „Ich verlasse mich auf meinen Kiebitz", und dieser darf ihm sogar ausnahmsweise in die Karte hineinreden. Will der Glückspender gehen, so wird er dringend zum Bleiben aufgefordert, ihm vielleicht gar ein Cognac in Aussicht gestellt, und ein anderer Theilnehmer der Skatrunde ladet ihn herzlich ein, auch ihn 'mal durch seine Gegenwart zu beglücken. Ist der Unerbittliche wegen Mangel an Zeit dennoch gegangen und der Gang des Spieles ändert sich, dann seufzt ihm der früher so vom Glück begünstigte Spieler nach: „Seit der Kiebitz weg ist, bekomm' ich keine Karte mehr." Steif und fest bildet sich Mancher ein, dieser oder jener bringe ihm Unglück, wenn er ihm in die Karten sieht. Behauptete doch neulich Jemand allen Ernstes in einer Skatrunde: „Herr Dr. X. habe ein „scheußliches Pech", und übertrage es auf den Unglücklichen, bei dem er kiebitze." Gewonnenes Geld darf man nach einer weitverbreiteten Ueberzeugung niemals überzählen, am allerwenigsten einstecken, so lange das Spiel dauert. Auch soll man die zugetheilten Karten nie einzeln aufnehmen, dann fallen sie ungünstig. Während die meisten Spieler annehmen, daß ein neben ihnen sitzendes weibliches Wesen unbedingt Glück bringt, glaubt ein bekannter vortrefflicher Skatspieler, der, nebenbei bemerkt, das edle Spiel zur Wissenschaft erhoben sehen möchte, von seiner eigenen Frau das Gegentheil. Thatsache ist, daß er, wenn sie neben ihm sitzt, ängstlich spielt, die Karte nicht beherrscht und gewöhnlich verliert. Jedesmal, wenn deshalb seine Gattin im Spielzimmer der Konditorei erscheint, um ihn nach Ablauf der bekannten 27 „letzten Runden" abzuholen, bittet er sie, sich im Damenzimmer einen Apfelkuchen mit frischer Schlagsahne, ihre Lieblingsspeise, geben zu lassen. Wegen seines eigenthümlichen Gebahrens hat es schon erregte häusliche Scenen gegeben.

Festungsleben.

Johannes Trojahn, der Redakteur des „Kladderadatsch" hat in seinem Buche „Zwei Monat Festung" (Verlag von Freund u. Jäckel, Berlin) die Eindrücke niedergeschrieben, die er während seiner jüngsten Haft auf der Festung Weichselmünde gehabt. Von dem Nachtleben daselbst entwirft er folgende hübsche Skizze: Um 8 Uhr Abends beginnt auf der Festung die offizielle Nacht. Dann muß jeder in seiner Zelle oder in seinem Zimmer sein, und das Thor wird zugeschlossen. Wehe dem, der sich auf seinem Urlaub verspätet und nach Thoresschluß erst über die Zugbrücke kommt! Natürlich kann es ja vorkommen, daß einer unterwegs von Unwohlsein, z. B. von Krämpfen, befallen wird, eine Stunde lang bewußtlos unter einem Weidenbaum liegt und in Folge dessen zu spät zurückkommt. Ein solcher Unfall, der sich ja zum Glück nicht oft ereignet, entschuldigt selbstverständlich. Im Allgemeinen also war um acht Uhr Feierabend geboten. Dann wurde es still und bald auch dunkel. Nur hier und da leuchtete aus einem Zellenfensterchen ein Lämpchen, aber nicht sehr lange, denn die täglich gewährte Ration Petroleum reichte nicht allzu weit. Dann schwebte draußen die geräuschlose Nachtschwalbe umher, um den Thurm flatterte die verschwiegene Fledermaus, und vom Himmel hernieder blickten auf die dunkeln Wälle und in das stille Wasser die längst nicht mehr neugierigen Sterne. Manchmal, wenn ich in der Nacht aufwachte, sah ich nach, ob es sternenklarer Himmel wäre, und war das der Fall, zog ich mich an und schlich leise hinaus auf die Bastion I. Da stand oben an der Spitze ein primitives Bänkchen, aus einem kleinen Brett bestehend, das auf zwei kurze Pfähle gelegt war. Man mußte in der Mitte Platz nehmen, denn setzte man sich auf eines der beiden Enden, so schlug das Brettchen um, und man kam auf den Boden zu sitzen. Um die beiden Stützen des Brettchens sproßte üppig die duftende Blume Diplotaxis, und unter dem Bänkchen wuchs ein hübscher Lauch, Allium oleraceum mit botanischem Namen. Auf das Bänkchen setzte ich mich, rauchte meine Pfeife wie ein guter Bürger, der im Schutze des Gesetzes sich wohl fühlt, und erfreute mich an dem Sternenhimmel und an dem Leuchtfeuer von Hela, das in gleichmäßigen Intervallen aufglänzte, verschwand und wiederkam. Im August gab es auch viele Sternenschnuppen zu sehen, leider versäumte ich stets, wenn ich eine am Himmel hinschießen sah, mir etwas dabei zu wünschen. Ich tröste mich aber damit, daß auch denjenigen, die bei solcher Gelegenheit stets rechtzeitig einen Wunsch bei der Hand haben, nicht Alles, was sie sich wünschen, eintrifft.

Durch derartige kleine Ausflüge bei Nacht übertrat ich die Instruktionen, die jedem, der in die Festung als Gefangener einzieht, zum Durchlesen und zur Nachachtung überreicht werden. Daraus machte ich mir aber kein Gewissen, weil ich mir sagte: das bleibt zwischen uns beiden, der Nacht und mir. Einmal aber habe ich doch mich mit andern zusammen gegen die Gefängnißordnung vergangen, weil ich mir anders nicht zu helfen wußte. Es war an meinem Geburtstag. Am Vormittag waren wir, die Meinen und ich, mit lustig zusammengelegtem Kirchen- und Badeurlaub zu Schiff nach Zoppot gefahren, am Nachmittag bekam ich in der Zelle viel lieben Besuch aus Danzig, am Abend aber gab ich nach löblichem altem Brauch meinen Mitgefangenen im Festungsgärtchen etwas zum Besten. Dabei saßen wir ein gutes Stückchen über die Feierabendstunde hinaus draußen. Es war zu verlockend! Der Tag war schön gewesen, aber sehr heiß. Nun, nachdem die Luft sich etwas abgekühlt hatte, saß es sich so angenehm draußen. Dazu mundete der kühle Wein nur zu gut.

Mehrere Male wurde bemerkt, daß der Wachthabende sich näherte, dann drehte einer die Lampe aus. Das, ich gebe es zu, war nicht in der Ordnung. Allerdings war es in Göttingen zu meiner Zeit Brauch, daß wenn nach Feierabend (in der hannöverschen Zeit wurde noch Feierabend geboten) der Pedell, oder, wie wir sagten, der Pudel Huch zum zweiten Mal auf der Kneipe erschien, um nachzusehen, ob noch einer da wäre, von uns Füchsen die Lichter ausgemacht wurden; doch das geschah von jungen Studenten, ältere Männer sollten sich solcher Mittel, der Obrigkeit ein Schnippchen zu schlagen, nicht bedienen. Darin mußte ich dem Leutnant, als er uns anderen Tages auf dem Hof antreten ließ und uns eine Standrede hielt, Recht geben. Zuletzt verlor der Wachthabende die Geduld. Plötzlich stand er vor uns in Begleitung von zwei Mann, von denen einer eine Laterne trug, und sprach: „Wenn Sie sich nicht den Augenblick auf Ihre Zimmer verfügen, lasse ich den Garten gewaltsam räumen." Ich stand auf und sagte zu dem Gewaltigen: „Wir gehen sofort. Ich will nur zu unserer Entschuldigung sagen, daß hier ein Geburtstag gefeiert wird, und zwar der meine. Das entschuldigt uns vielleicht einigermaßen. Mein Gottchen, man wird doch nur einmal einundsechzig Jahre alt. — Sie brauchen mir nicht zu gratuliren, aber haben Sie noch eine Sekunde Geduld, ehe Sie Ihre Drohung wahr machen. Ich bemerke, daß noch eine Flasche vorhanden ist. Eben wird sie — Sie hören es — aufgezogen, und im Umsehen wird sie geleert sein." Der Wachthabende sagte nichts, blieb aber ruhig stehen, hinter ihm die zwei Mann. Es wurde eingeschenkt, angestoßen und ausgetrunken, dann gingen wir auseinander. Dabei flüsterte der eine dem andern etwas zu. — Wenn die Nachtschwalbe eine halbe Stunde darauf die Bastion I umflogen hätte, würde sie — sie sieht ja gut in der Nacht — bemerkt haben, daß dort dunkele Gestalten sich zu schaffen machten, und daß im bethauten Grase ein Korb mit Flaschen stand. Wiedergesagt hätte sie Keinem etwas davon, und ebenso ist auch absoluter Verlaß auf die Fledermaus und auf die Sterne.

Vermischte Nachrichten.

— „Glücklich wie eines Popen Frau", sagt man in Rußland. Diese Redensart ist nicht unberechtigt, denn wirklich ist die Frau eines russischen Priesters, was sorgfältige Pflege und zärtliche Aufmerksamkeit anbelangt, sehr bevorzugt. Das kommt aber daher, weil der Priester, sobald er das Unglück hat, seine Gattin durch den Tod zu verlieren, in keine höhere Stellung mehr einrücken kann und sich nicht wieder verheirathen darf. Natürlich sehen die Popen bei der Wahl einer Lebensgefährtin sehr auf blühende Gesundheit und umgeben nach der Vermählung ihre Hausfrau mit der ängstlichsten Sorgfalt. Sie bedienen sie wie der geringste Knecht, dulden nie, daß sie feuchte Füße bekommt und hüllen sie beim geringsten Anzeichen einer Erkältung in Tücher, mit einem Wort, die hochgestellteste Frau erfreut sich in diesem Lande keiner so aufmerksamen Behandlung wie des Popen Frau.

Wien, 8. April. Nach Blättermeldungen ist die ehemalige Chansonettensängerin Elisabeth Virag, welche in Sofia von einem derzeit noch im Amte befindlichen Minister ausgehalten, von demselben mißhandelt, längere Zeit im Keller gefangen gehalten und schließlich auf die Straße gejagt wurde, irrsinnig geworden und in einer hiesigen Privatheilanstalt untergebracht.

Lemberg, 8. April. Der hiesige angesehene Advokat Dr. Fritz Kratter ist, nach Unterschlagung der ihm anvertraut gewesenen Gelder, flüchtig geworden.

Brüssel, 8. April. Bei der gestrigen Explosion in der Festung Huy wurden, wie jetzt genau festgestellt ist, zwei Soldaten getödtet und neun verwundet, unter diesen zwei schwer. Drei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

London, 8. April. Ein heftiger Sturm wüthet seit gestern im Aermelkanal. Die Dampfer, welche den Dienst zwischen Bulogne und Folkestone vermitteln, treffen ache mit Verspätungen ein; die Dampfer von Calais müssen ihre Passagiere in Folkestone absetzen, da sie Dover nicht anlaufen können. Der Sturm wüthet noch immer fort. Aus Newhaven wird gemeldet, daß in Folge des Sturmes zahlreiche Schiffe sich in diesen Hafen geflüchtet haben. Der Wellenschlag ist ein imposanter, der Leuchtthurm verschwindet zeitweise in den Wellen. 14 Fischerbarken werden vermißt, ein Theil derselben dürfte gescheitert sein, die übrigen sind jedenfalls zertrümmert und mit der Besatzung gesunken. Der Sturm hat auch schwere Schäden im südlichen Theil von Wales angerichtet, der Schaden beläuft sich bisher auf mehrere hunderttausend Pfund Sterling.

Berlin, 9. April.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

Der nach den Festtagen abgeschwächte Bedarf konnte die an sich größer gewordene Produktion nur zum Theil absorbiren. Es verblieben beträchtliche Bestände, deren Absatz man nur durch stärkere Preiskonzessionen ermöglichen zu können hofft. Da auch von den auswärtigen Märkten erhebliche Preisreduktionen signalisirt wurden, so trug man hier diesen Umständen durch eine Herabsetzung der Notirung um 10 Mark Rechnung.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 92 M., IIa. 89 Mark, IIIa. abfallende 87 Mark.

Viehmarkt.

Berlin, 8. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3601 Rinder, 1112 Kälber, 8530 Schafe, 6770 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60 bis 65; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 49 bis 52. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 56 bis 60; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; c) gering genährte 50 bis 53. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54 bis 55; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52 bis 53; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 52; e) gering genährte Färsen und Kühe 45 bis 48. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74 bis 76; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70 bis 73; c) geringe Saugkälber 66 bis 69; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 50. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 54 bis 56; b) ältere Masthammel 48 bis 52; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 46; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 50 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 49 bis 50; d) gering entwickelte 46 bis 48; e) Sauen 45 bis 46 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig, aber fest ab; es wird wohl ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltetete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ganz ruhig, es bleibt aber kein Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. April. In einer offiziösen Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." über die Samoaangelegenheit heißt es u. A., daß die Vollstreckung der Entscheidung des Oberrichters sowohl eine direkte Verletzung des Samoavertrages, als auch des bekannten Nachtragsabkommens vom Jahre 1893 sei. Der widerrechtlich durch die fremden Kriegsschiffe auf Samoa herbeigeführte Zustand kann nach den bereits vorliegenden Erklärungen der drei betheiligten Regierungen der Entscheidung der nach Samoa zu entsendenden Spezialkommission nicht präjudiziren. Die neuesten Erklärungen der großbritannischen und der amerikanischen Regierung gestatten keinen Zweifel darüber, daß beide sich auf den vertragsmäßigen Boden stellen.

— Der „Post" wird aus Odessa gemeldet: In dem Kohlenbergwerk des Grafen Gorlowski bei Odessa fand eine furchtbare Explosion schlagender Wetter statt. Bis jetzt wurden 51 Todte zu Tage gefördert. 40 Bergleute werden noch vermißt.

Norderney, 8. April. Gestern früh ist der deutsche Kutter „Johanne", von Methlick (Schottland) mit Kohlen nach Norderney bestimmt, hier im Riff untergegangen. Der Kapitän und drei Mann Besatzung sind durch das hiesige Rettungsboot „Fürst Bismarck" gerettet.

Paris, 8. April. (Privat-Telegramm.) Das Schwurgericht verurtheilte heute Nachmittag den „Figaro" zu 500 Franks Geldbuße wegen Veröffentlichung der Verhöre im Dreyfusprozesse vor dem Kassationshof. Das gelinde Urtheil ist die Bestätigung der jüngsten Meldung, wonach Dupuy selbst die Veröffentlichung der Verhöre beschlossen, weil Dupuy befürchtete, die vereinigten drei Kammern des Kassationshofes würden ein Urtheil fällen, wodurch die Dreyfus-Affaire bis ins Unendliche hinausgezogen würde.

London, 8. April. Wie eine Depesche aus Apia vom Ende vorigen Monats meldet, sei Malietoa zu Mulinu zum König gekrönt worden. Der Zeremonie wohnten die Vertreter Amerikas und Englands bei, während sich die deutschen Beamten von dem Akte fernhielten.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — S. L. Ohne Ihre besondere Genehmigung durfte die Vorfluth Ihres Nachbars nicht auf Ihr Grundstück gelassen werden. Wenden Sie sich zunächst beschwerdeführend an die Polizei und demnächst an den Kreisausschuß. — Theaterfreund. Die Schwindeleien des „Herrn Sekretär" sind uns wohl bekannt geworden, doch haben wir keine Veranlassung genommen, darüber eingehend zu berichten. — Olga St. Hat sich ein Dienstbote bei mehreren Herrschaften zugleich vermiethet, so gebührt derjenigen, bei welcher er das Miethsgeld zuerst angenommen hat, der Vorzug. Die Herrschaft, welche nachstehen muß oder sich ihres Anspruches freiwillig begiebt, kann das Miethsgeld und Maklerlohn von dem Dienstboten zurückfordern. — Abonnent J. Diese Mittheilungen sind nur zur Kenntnißnahme der Mitglieder bestimmt und es wird denselben ausdrücklich nahe gelegt, dritten Personen davon keine Kenntniß zu geben. Geschieht das doch und zwar in einer Weise, die geeignet ist, die in den Mittheilungen Angeführten verächtlich zu machen, so würde sicher eine Klage derselben wegen Beleidigung Erfolg haben. — F. Z. Wenn den Eltern von dem Eintritt der Krankheit sofort Anzeige gemacht ist und diese sich damit einverstanden erklärt haben, daß der Kranke in der Privatpflege verbleibt, dann müssen Sie auch die Kosten bezahlen. — Karl W. Die Militär-Geistlichkeit erhält an Gehalt: Der Feldprobst 10 000 Mark, die Oberpfarrer 3600—4800 Mark, die Divisions- und Garnisonpfarrer 2100—3600 Mark, die Küster 1000—1500 Mark. — N. 1001. Die städtischen Stifte in Stettin sind nur für solche Personen, welche nachweislich längere Zeit in Stettin ansässig waren, ein Einkaufen von älteren Personen von außerhalb ist also nicht zuläßig. — T. 1000. Gegen Einbruchsdiebstahl versichert die Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Subdirektor der Gesellschaft ist L. Klotz, große Oderstraße 6, General-Agent: F. Kannengießer, große Oderstraße 18—20. — Alter Abonnent. 1. Sie kommen bei der Versicherung am billigsten fort, wenn Sie eine Zession ausstellen und auf dieser Ihre Unterschrift beglaubigen lassen; 2. das Kind darf nicht mit dem vollendeten 14. Lebensjahr aus der Schule genommen werden, sondern erst an dem darauf folgenden Schulschluß (Ostern oder Michaelis). — Fritz K. Der Nordseekanal verbindet Amsterdam mit der Nordsee, er wurde von 1865 bis 1876 von einer Privatgesellschaft angelegt, ist aber inzwischen verstaatlicht. — Frau Sch. Monatskarten, für alle Linien der Straßenbahn geltend, kosten pro Person 12 Mark, für eine Linie geltend 6 Mark, und Schüler-Fahrkarten, nur gültig zum Schulbesuch für Fahrten zwischen Wohnung und Schule, 3 Mark. — Flora. Das Steinsalzbergwerk Wieliczka in Galizien ist im Jahre 1233 von einem Hirten Namens Wieliczka entdeckt worden. — Albert S. Die Führungsatteste zur Nachsuchung der Konzession sind stempelpflichtig. — L. W. in G. Der Polizeibeamte ist, falls es sich um Erfüllung einer Amtspflicht handelt, berechtigt, auch ohne Erlaubniß des Eigenthümers fremde Grundstücke zu betreten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 9. April.

Mildes, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und schwacher Luftbewegung.

Berliner Börse vom 8. April 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,20
Brüssel	8 Tg.	80,80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,
Kopenhagen	8 Tg.	111.95
London	8 Tg.	20,44B
"	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	67.75
New-York	vista	4,1975
Paris	8 Tg.	81.G
"	2 Mt.	80,80G
Wien	8 Tg.	169,35B
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,50
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20
Petersburg	8 Tg.	215.70G
"	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdisc. 4½. Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38
20 Frcs.-Stücke	16,225
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4.19
Belgische "	80,80G
Englische "	20,435
Französische "	81,
Holländische "	168,20G
Oesterr. "	169,55
Russische "	216,95
" Zollcoupons	323,90G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60B
" " "	3½	100,70
" " "	3	92,20B
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	100,60B
" " "	3½	100,70
" " "	3	92,20
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80G
Barmer Stadt-Anl.	3½	96,25G
Berliner 1876-92 "	3½	99,30G
Breslauer "	3½	—,
Casseler "	3½	—,
Dortmunder "	3½	96,50G
Düsseldorfer "	3½	99,
Duisburger "	3½	—,
Elberfelder "	3½	—,
Essener "	3½	96,25G
Halberstädter " 1897	3½	—,
Hallesche " 1886	3½	—,
Hann. Prov.-Obl.	3	—,
" Stadt-Anl.	3½	—,
Hildesheimer "	3½	—,
Kölner "	3½	—,
Magdeburger "	3½	97,G

Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	96,60B
Pommersche "	3½	98,25B
Posener "	3½	97,70
"	3	87,40B
Rheinprov.-Obl.	3	90,
" " Ser. 18	3½	96,G
" " 19	3½	100,G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,
" "	3½	99,30G
Westpr. "	3½	98,10G
Berliner Pfandbriefe	5	118,60G
" "	4½	116,G
" "	4	107,80G
" "	3½	102,30G
Landsch. Centr. Pfdb.	3½	99,50
"	3	89,25
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,
Ostpreussische "	3½	97 60
"	3	88,30G
Pommersche	3½	98,25
"	3	88,60
"	4	101,20G
Posensche 6-10	3½	97,60G
Serie C. "	3	88,20B
Sächsische	4	—,
"	3½	98,50B
"	3	88,40
Schlesische alte	3½	98,30
A. C. D.	3½	98 10
"	3	89,20
Schlesw.-Holst. "	4	—,
" "	3½	97,70
" "	3	88,75B
Westfälische "	4	101,50G
" "	3½	98,20
" "	3	90,50
Westpr.rittersch. I "	3½	98,20
" "	3	90,80B
Hannov.Rentenbriefe	4	—,
"	3½	—,
Hessen-Nass. "	4	—,
"	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,50B
"	3½	98,30G
Pommersche	4	102,60G
"	3½	98,70G
Posensche	4	102,40G
"	3½	98,70G
Preussische	4	102,40G
"	3½	98.20G
Rhein. u. Westf. "	4	102,60G
"	3½	—,
Sächsische	4	102,40G
Schlesische	4	102,20G
"	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,30G
"	3½	98.40G
BraunschwLüneb Sch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
"	3	89,G
Sächs. Staats-Anl.	3½	99,25G
" Staats-Rente	3	90,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,70
Augsburger "	—	24,80
Bad. Präm.-Anl.	4	146,60
Bayer. "	4	—,
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	125,70
Cöln-Mind. Präm.	3½	138,25G
Hamburg 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker "	3½	134.75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,40
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	131,70G

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	84,80
" innere	4½	72,60
Barletha Loose	—	25,70
Bucarest Stadt	4½	98,80
Buen.-Aires Gold	4½	77,75
" Stadt	6	41,50
Chilen. Gld.-Anl.	4½	86,70
Chinesische "	5½	103,60
" 1895 "	6	106,40
" 1896 "	5	99,G
" 1898 "	4½	85,40B
Finnländ. Loose	—	59,70
Griechen m. Cp.	5	44,10
" Mon.	4	50,80
" (Pir.Lar)	5	43,70
Italien. Rente	4	64,50
Lissabon. Stadt	4	71,25
Mexican. Anl. kl.	6	100,75B
" Eisb.-Obl.	5	99,
Oestr. Gld-Rente	4	101,80
" Papier- "	4⅕	—,
" Silber "	4⅕	100,25
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	—,
" 1864er L.	—	338,25
Portug. StaatsAnl	4½	39,50
Rumän. Anl.	5	101,30
" " 1889	4	92,80
Russ.cns. A. 1880	4	100,75
" Gold- " 1884	5	—,
" Staatsr.	4	100,50
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3½	98,90G
Schw Hyp. 1904	4	100,40
Serb. Gd-Pfdbr.	5	96,60
" amort. St.	4	62,30
Spanier	4	59,
Türk. Admin.	5	99,70
" 400 Frcs.-L	—	118,90
Ung. Gold-R.	4	100,50B
" Kronen-R.	4	97,40
" Staats-R. 1897	3½	—,

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,40G
Bsch-Hann 1-13.15	3½	96,
" " 14	3½	96,G
" " 16.17	4	100,25G
" " 18	4	101,50G
" unk. 1900 19	3½	96,G
" 1910 20	3½	97,25G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	123,20
" " II	3½	112,50
" " Pfndbr.	3½	102,10G
	4	100,25G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
	4	100,70
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,
" "	3½	96,
Hannov. Bderd.	3¾	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb	3½	97,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	102,50
	3½	97,
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,20
" Präm. Pf.	4	138,G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	98,G
	4	101,75G
Nord. Gr. Crd. 8	4	99,90
" " 9	3½	97,70G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50
" " 11.12	4	103,50
" "	3½	97,

Pr B.-C.-Pfd.	5	113.G
	4½	115,25G
" " 9	4	96,10G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	96,G
" " 1899	4	103,10G
" " Com	3½	97,40G
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,
	3½	96,25
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	96,
Rh. Hyp.-Pfdb	4	100,50G
Rh Wstf. Bdc.	4	101,25G
Sächsische "	3½	99,25G
Schles. Boden	4	100,10G
Schwb.g Hyp.	3½	98,60G
	4	101,70G
Stett. N. Hyp.	4½	99,50G
" "	4	—,
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	101,70G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	119,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	134,50
Bröltha ler	105,40G
Crefelder	109,75
Dortm. G. Ensch.	185.50
Eutin-Lübeck	61,75G
Halbst.-Blkbg.	157,25G
Königsb.-Cranz	159,75G
Lüb.-Büchen	173.10
Marienb.-Mlaw.	80,75
Ostpr. Südbahn	91,30

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	98,10
Dortm. G. Ensch.	175,50
Marienb.-Mlaw.	117,25
Ostpr. Südbahn	116,30

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	139,25G
Allg. Deutsche "	142,25
" Loc. u. Strb	188,
Barmen-Elberf.	252,50
Boch.-Gels. Str.	173,
Braunschwg.	163,75
Bresl. Elctr. "	210,50G
" Strassenb	325,
Electr. Hochb.	124,20B
Gr. Berlin. Strb.	304,
Hamburger "	190,50
Magdeburger "	191,75G
Stettiner "	173,50

Ausl. Eisenb.-Werthe

Oest. Ung. St.	155,
Südöst. (Lomb.)	28,90
Warsch.-Wien	426,
Canad.-Pacific	84,90
Gotthardbahn	—,
Ital. Merid.	140,60
" Mittelmeer	108,50G
Jura-Simplon	88,
Lux. Pr. Henry	108 50
Northern-Pacific	79,25
Schw. Central	—,
" Nordost	98,25
" Union	—,

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	98,90B
Braunschweig	105,50B
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	98,60G
Halb.-Blankenb.	—,
Magdebg.-Wittb	—,
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,30B
Kronpr.-Rdlfsb.	99,70
Oest.-Ung. Stb.	92,
Südöst. (Lomb).	75,80G
Ivang.-Dombrow	103,20
Koslow-Woron	100,10
Kursk-Kiew	100,70
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	100,75G
Mosco-Smolensk	100,50
Rjäsan-Koslow	100,60
Rybinsk	100,70
Centr.-Pacific	—,
North.-Pac. 4%	101,60G
" 3%	67,10
Anatolische I	99,80
" II	96,60
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,75G
Oeste de Minas	60,10
Portugiesische	67,10G
" I Rg.	81,30G
Süditalienische	63,G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	106,25G
Bresl. Rhederei	144,
Chines. Küstenf.	85,25
Ham. Am. Packet	120,60
Hansa, Dampf.	159,60
Kette, D. Elbsch.	73,90
Nordd. Lloyd	118,80
Schles. Dpf.-Co.	102,25G
Stettin. " "	106,25G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	136,60
B. f. Rheinl u. W.	117,60G
Barmer Bank-V.	135,80
Berg.-Märkische	161,30
Berliner Bank	117,60
" Hand.-Ges.	161,70
Braunschw. Bk.	116,30G
" Credit	114,50
" Hypoth.	142,10G
Breslauer Disct.	122,90
" Wechslerbk.	110,60G
Chemnitz Bk.-V.	114,80G
Coburger Credit	99.75G
Comm.- u. Disc.	124,20
Danz. Privatbk.	139,25
Darmstädter Bk.	150,20
Deutsche Bank	207,60
" Genossch.	118,50
Disconto-Comm.	194,25
Dortm. Bank-V.	127,25G
Dresd. Bank	160,25
Düsseldorfer	127,
Elberf. Bank-Ver	128,75G
Essener Credit	140,50B
Goth. Grundcred.	130,
Hamb. Hyp. Bnk.	154,60
Hannoversche	133,60
Hildesheimer	142,50G
Kieler	142,60B
Köln. Wechslerb	106,75
Königsbrg. V.-B	114,10G
Leipziger Bank.	182,90
" Credit	201,40
Magdeb Bk.-V.	120,60G
" Privatb.	117,50
Mecklenb. Bk. 40.	118,G
" Hypothek.	188,50
" Str. Hp. B.	132.25G
Mein. Hyp.-B. 70	134,30B
Mitteld. Bodcr.	112,60
" Cred.-Bk.	117,90
Nationalbk. f. D.	142,60
Nordd. Credit.-A.	127,
" Grunder.	96,75G
Oestr. Credit	223,75
Osnabrücker	—,
Ostbank f.H.u.G.	114,20
Ostdeutsche	119,25G
Peters&Co. Kref.	128,40G
Pom. Hyp. Vrz.-A	140,G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,50
Pr. Centr.-Bod.	167,10
Pr. Hypoth.-Bk.	132,20
Reichsbank	157,25
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	121,80
Sächsische	141,25G
Schaaffh. B.-V.	151,
Schles. Bank-V.	148,10G
Westdeutsch. Bk.	129,30G
" Bodencr.	114,G
Westphäl. Bank	128,50G

Industrie-Actien.

Brauereien.	
Berl. Unionsb	127.10G
Bockbrauerei	198,
Böhm. Brauh.	235,50G
Patzenhofer	269,25G
Pfefferberg	253,50
Schönebrg Sch.	202,
Schultheiss	275,
Bochumer	220,50G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	—,
" Union	—,
" Victoria	193,75
Düsseld. Höfel	183,G
Germania Dortm.	221,50G
Lindenbr Unna	151,50G
Lindener	373,
Accumulator-F.	161,90
Alfeld-Gronau	148,25G
Allg. Berl. Omnib	228,75
Allg. Electric. G.	298,
Aluminium-Ind.	158,B
Anglo-Ct.-Guano	97,90
Anhalt. Kohlenw	107,
Aplerbck. Steink	142,50G
Arenberg Bergb.	901,
Baroper Walzw.	81,50G
Berl. Electric. W.	303,30
" Packetfahrt	349 75
Berzelius Bergw.	143,75
Bielefeld, Masch.	323,50G
Bismarckhütte	249,
Boch. Bgw. Vz. C.	93,
" Gussstahl	257,30
Bonifacius	140,50
Braunsch. Kohl.	144,75G
" " St.-Pr.	150,75G
" Jute-Spin.	212,
" Masch.	201,50

Bredow-Zuckerf.	66,
Bresl. Oelfabrik	81,75
" Sprit-Fab.	189,
" Wagb. Linke	292,75
" " Vorzug	107,G
Butzke&Co. Met.	119,
Cassel. Federst.	198,25G
" Trebertrock.	370,
Chem. F. Buckau	83,
Concordia Brgb.	286,
Consold. Schalke	345,50
Courl. Bergwerk	162,
Cröllw. Papierf.	308,
Dannenbaum	114,
Dessauer Gas	218.80G
Deut. Gas-Glühl.	412 G
" Metallpatron	355,50
" Spiegelglas	145,75
" Steinzeug	343,
Donnersm. Hütte	195,60
Dortm. Union C.	128,40
Düsseld. Draht	—,
" Eisbd. (Wag.)	298,25B
" Kammg.	62,10G
Dynamite Trust	180,25
Egest. Salzw.	145,B
Elberf. Farbenf.	—,
Elektr. Kummer	175,50
Eschweiler Berg	227,75
" Eisenw.	168,90B
Fraustadt. Zuckf.	118,50
Gelsenkirchen	196,60
" Gussstahl	231,
Georg Marienh.	155,75
" " St.-Pr.	159,50G
Ges. f. electr. Unt.	172,
Gladbach. Spinn	160,75B
Glauziger Zuckf.	120.50
Görl. Eisenbbed.	285,75
" Masch. conv.	201,
Hagener Gussst.	143,
Hall. Maschinen	423,G
Hambg. Elec.-W.	179.25
Hannov. BauSt. P	118,75
" Immobilien	116,
" Mech. St.	379,25
Harkort Br. conv.	139,50
" St.-Pr.	163,80
Harpener Bergb.	192,25
Hartm. Maschf.	172,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	162,
" " B.	162,G
Helios Elec.-Ges.	169,90G
Hengstenb. Masch	116,60G
Herbrand Wagg.	175,25
Hibernia	203.60
Hildebrand Mühl	205,50G
Hirschbg. Leder	152,G
" Masch.	126,50G
Höchster Farbw.	424,25
Hörderhütte A.	194,25
Hösch, Eisen	234,
Hoffmann Stärke	176,
Hoffmann Wagg.	284.25
Howaldt-Werke.	143,75
Ilse, Bergw	146,50
Kaliw., Aschersl.	158,75
Kapler Maschin.	128,
Kattowitzer	209.90
Kölner Bergwrk.	314,50
" Electr.-Anl.	122,
" Müsen Bgw,	57,
König Wilh. cnv.	238,
" St.-Pr.	300,75
Körbisdf. Zucker	124.50
Lauchhammer	146,50B
" conv.	184,50G

Laurahütte	237,10
L. Löwe & Co.	430,
Louise Tiefb. cv.	80,
" St.-Pr.	113,50
Magdb. Allg. Gas	129,G
" Baubank	121,50
" Bergwerk	448,
" " St.-Pr.	448,
" Mühlen	133,75G
Marienh.-Kotzn.	97,10
Maschin. Kappel	—,
" Strube.	109,
Massener Bergb	156,40
Mech. Web. Lind.	154,
Mechernich. Brg.	1694,
Menden & Schw.	96,25
Nähmasch. Koch	156,75G
Norddeut. Eisw.	95,10
" Gummi	105,
" Jute-Sp.	118,80
Nordstern Kohle	228,50
Oberschl. Cham.	195,
" Eisenb.-Bedf.	125,10
" Eisen-Ind.	161,
" Kokswerke	166,
" Portl.-Cement	184,25G
Oppeln. Cement	186,G
Osnabrck. Kupf.	88,
Phönix Bergwk.	191,40
Pluto, Steinkohl.	345,50G
Posener Spritf.	184,
Ravensbg. Spin.	140,10G
Redenhütte	83,50
Rhein-Nassau	258,50
" Metallw.	210,50
" Stahlwrk.	250,50
" Industrie	292,75
" Westf. Kalk.	129,
Riebeck Montan	207,50
Rositz. Braunk.	195,50G
" Zuckerf.	171,
Sächs. Guss.	303,
" Webstuhl-Fb.	242,75G
Schalker Gruben	530,50
Schering Chm. F.	190,10
Schles. Brg. Zink	370,
" Gasgesellsch	157,80
" Kohlenwerke	51,60
" Lein. Kramsta	159.90
" Portl. Cem.	237,60G
Schuckert Elect.	242.40B
Schulz Knaudt	166,50
Siemens Halske	195,10
Stett. Bred. Port.	207,25
" Cham.	433,25
" Electr.-W.	152,50
" Vulkan B.	224,50
" " St.-Pr.	235.40
Stoewer, Nähm.	160,B
Stolberger Zink.	105,
" St.-Pr.	184,
Strals. Spielk.	130,25
Thale, Eisb. St. Pr	137,80
" Vorzg.	140,90
Tuchf. Aachen.	83 50
Union, Chem. Fb.	157,
Union Electric.	173,30
Ver. Köln-Rottw.	225,90
Victoria Fahrrad	149,80G
Vogt & Wolf.	176,50G
Vorwärts Spinn.	120,40G
Vulcan, Duisb	—,
Warstein. Grub.	152,75
Wasserw Gelsnk	332,G
Westeregl. Alcal	218,25G
Westph. Draht. I.	167,25
" Stahlw.	286,
Wittener Gussst.	274,80

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. April. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 748 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,40 bez.

Landmarkt.

Weizen 153,00 bis 155,00. Roggen 135,00 bis 136,00. Gerste —,— bis —,—. Hafer 132,00 bis 136,00. Heu 1,25 bis 1,75. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 41 bis 48 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,50, Weizen 155,00, Gerste 134,00, Hafer 128,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 138,00, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 131,00, Weizen 148,00, Gerste 129,00, Hafer 126,00 Mark.

Anklam: Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 148,00 bis 151,00, Gerste 129,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 126,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 132,00, Weizen 162,00, Hafer 122,00 Mark.

Stolp: Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 162,00 bis 163,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00, Weizen 151,00, Hafer 122,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 131,50 bis —,—, Hafer 123,50 bis —,—, Kartoffeln 42,50 bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 157,15 Mark, Weizen 178,40 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 166,25 Mark.

Odessa: Roggen 155,15 Mark, Weizen 164,50 Mark.

Riga: Roggen 157,10 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Bitte.

Ein Familienvater von 5 kl. Kindern, welcher seit September v. Js. schwer augenkrank und auch heute noch nicht ganz gesund, bittet, um seine Familie vor Noth zu schützen, um Beschäftigung, um Abschriften von Schreibarbeit zu Hause anfertigen zu können.

Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Stadtverordneten-Versammlung

am 13. April 1899, Nachm. 5½ Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1. Festsetzung des Einkommens zweier Schuldiener und Nachbewilligung von 365 und 225 M.
2. Zustimmung zur Rückzahlung der vom 1. April bis 12. Juni 1897 erhobenen Biersteuer auf Antrag der Interessenten.
3. Zustimmung zur Vermehrung der Zahl der Diakonissen im städtischen Krankenhause um eine Lehr- und drei Lernschwestern und Bewilligung von 600 M.
4. Beschlußfassung über Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises nach Maßgabe der Beschlüsse der gemischten Kommission und des Magistrats.
5. Zustimmung, den Fluchtlinienplan der Altdammer-Chaussee zwischen der Eisenbahnbrücke und der Weichbildgrenze mit dem Magistrat in einer gemischten Kommission zu berathen.
6. Zustimmung zu dem Entwurf eines Ortsstatuts betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die im Kommunaldienst und in den nicht versicherungspflichtigen Kommunalbetrieben beschäftigten Personen rc.

7./9. Drei Vorkaufsrechtssachen.

10. Petition einer Hausbesitzerin auf der Oberwiek, sie mit der Verpflichtung zum Anschluß ihres Grundstücks an die städtische Entwässerungsanlage so lange zu befristen, bis die Klärstation hergestellt ist.
11. Nachbewilligung von 575,12 M. Reisekosten rc. für fünf zur persönlichen Vorstellung geladene Feldmesser- rc. Assistenten.
12. Mittheilung des Beschlusses des Provinzial-Landtages vom 8./3. cr. in wieweit sich derselbe an dem neu zu erbauenden Großschifffahrtswege Stettin—Berlin betheiligen wird.
13. Zustimmung zur Ertheilung eines Konsenses zur Bebauung eines Grundstücks an der Kaiser Wilhelmstraße, Westseite zwischen der Preußischen- und Deutschenstraße.
14. Zustimmung zur Ablösung einer für die Stadtgemeinde auf einem hiesigen Grundstück eingetragenen Rente von 6 M. jährlich gegen Zahlung des 18fachen Betrages.
15. Bewilligung von 153,75 M. zusätzlich zu Titel I Kap. 7 Pos. 14 pro 1898/99 und Erhöhung des Betrages bei Titel I Kap. 7 Pos. 16 pro 1899 von 360 auf 483 M.
16. Beschlußfassung über evtl. anderweite Verwendung von 12 Bogenlichtkandelabern, welche zur Aufstellung auf der Gr. Lastadie bestimmt sind.
17. Nachbewilligung von 100 M. zusätzlich zu Titel II Kap. 14 Pos. 13 für 1899, Vergütung für den Turnlehrer der 5. Gemeindeschule.
18. Zustimmung zur Ertheilung eines Baukonsenses für drei Bauparzellen in der Kaiser Wilhelmstraße und Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß.
19. Genehmigung zur Uebertragung von 400 und 430 M. auf den Etat 1899.
20. Nachträgliche Genehmigung, daß der neugewählte Stadtbaumeister für den Straßenbau seinen Dienst möglichst frühzeitig antrete und Bewilligung von 70,83 bezw. 118,68 M.
21. Mittheilung des Protokolls der Kämmereikassen-Revision pro Monat März d. Js.
22. Bewilligung von 51 M. zur Beschaffung von einem Paar Dienststiefeln und einem Paar Kniehosen für einen Außenbeamten.
23. Mittheilung, daß die unrichtig gebuchten drei Beträge, welche von der Stadtv.-Versammlung in der Sitzung vom 2./3. cr. monirt, nunmehr richtig gestellt sind.
24. Zustimmung zu den Allgemeinen Bedingungen für die Privatanschlußgeleise an die Hafenbahn und den für die besonderen Vertragsbedingungen getroffenen Bestimmungen.
25. Zustimmung zu dem Projekt der verlangerten Friedebornstraße und Einstellung von 54 000 M. in den Etat 1900.
26. Genehmigung zur Ertheilung eines Baukonsenses für das Grundstück Ecke Kaiser Wilhelmstraße und Preußischestraße und Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß.
27. Zustimmung zu dem Entwurf eines Vertrages betr. Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dem Platze vor dem Personenbahnhofe hierselbst und Ermächtigung des Magistrats zum Vertragschluß.
28. Zustimmung zur Einrichtung des sogen. Treibersaals im 2. Obergeschoß des Restaurationsgebäudes auf dem Schlachthofe für eine Wohnung.
29. Nachbewilligung von 12,50 M. zusätzlich zu Titel I Kap. 14 Pos. 9 pro 1898/99, für stenographische Aufnahmen.
30. Vorlage, Mittheilung der Beschlüsse der gemischten Kommission und des Magistrats über die Neufestsetzung der Grundtaxe für die Bauparzellen an der Grünen Schanze und Heiligengeiststraße.
31. Nachbewilligung von 8809 M. Provinzial-Abgabenbeitrag.
32. Bewilligung von 500 M. Kosten für Rodungsarbeiten im Reviere Wolfshorst.
33. Zustimmung, die Testaments-Angelegenheit des Rentiers Knoblauch der gemischten Kommission zu überweisen, welche für die Meyer-Johannisberg'sche Testamentssache eingesetzt ist.
34. Genehmigung zur Uebertragung von 8000 M. aus dem Vorjahr auf den diesjährigen Etat.
35. Bewilligung von 290 M. zusätzlich zu Titel I Kap. 7 Pos. 14 des Etats pro 1899.
36. Festsetzung der Wittenpension für eine Lehrerwittwe vom 1./3. d. Js. ab auf jährlich 746 M. und Bewilligung von 62,17 M. pro März d. Js.
37. Ersatzwahl von fünf unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern.

Nicht öffentliche Sitzung.

1./2. Zwei Unterstützungssachen.
3./5. Bewilligung von 898,34 M. Vertretungskosten für drei erkrankte Lehrer.
6./8. Wahl eines Vorstehers des 36., eines stellvertretenden Vorstehers des 30. und eines Mitgliedes des 38. Waisenraths-Bezirks.
9./12. Bewilligung von 196 M. Vertretungskosten für vier erkrankte Beamte.
13./31. Aeußerung über die Personen der zu Subalternbeamten gewählten 19 Anwärter.
32. Wahl eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission.
33. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtv.-Beschluß vom 2./3. cr. zufolge des Antrages eines Oberfeuerwehrmanns um Versetzung aus dem Feuerwehrdienst in eine andere Stelle, krankheitshalber.
34. Wahl eines Armenpflegers der 14. Kommission.
35 Bewilligung eines Gnadenquartals für eine Lehrerwittwe mit 313,33 M. und von 339,89 M. Vertretungskosten für den verstorbenen Lehrer.

Dr. Scharlau.

Stettiner Concerthaus.

Freitag, den 21. d. M., Abends 8 Uhr:

Concert

des

Schütz'schen Musik-Vereins

unter freundl. Mitwirkung des Frl. **M. Rusch.** Vorverkaufbillets à 1,00 Mark in den Musikalienhandlungen von **Simon, Witte, Sus, Kaselow** und bei Herren **Lehmann & Albonico.** Kassenpreis: 1,25 Mark.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Mitglieder zu einer

Versammlung

auf **Montag, den 10. d. Mts.,** Abends 8½ Uhr, im Saale der **Philharmonie** ganz ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn **Dr. Grassmann:** Der Haushaltsplan der Stadt Stettin für das Jahr 1899—1900 und die Belastung des hiesigen Grundbesitzes.
2. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt **Wichards:** Ueber mehrere den Grundbesitz betreffenden Rechtsfälle.
3. Mittheilungen betreffs des Wohnungsnachweises und der Wohnungsvermiethung seitens des Vereins.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Grenadiere.

Die Versammlung findet nicht am Sonntag, den 9. d. M., sondern am Sonntag, 16. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Restaurant **Bülow,** Breitestraße 7, statt.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 34er.

34. Unsere Generalversammlung findet am **9. April, Nachm. 4 Uhr,** Augustastraße 56 statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

NB. **Aufnahme neuer Mitglieder.**

Verein der Freundinnen.

Confirmanden-Abend Sonntag, den 9. April, 6 Uhr, im großen Saale des Ev. Vereinshauses. Eintrittsgeld 20 Pf.

Vereinsmitglieder und Confirmanden gegen Vorzeigung der Karten frei.

Kranken- und Sterbe-Kasse

für Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter der

Schlosser-Innung.

Außerordtl. Generalversammlung

der stimmfähigen Mitglieder am 10. April ds. Js., Abends 7 Uhr, im Saale der Loge Schillerstraße 6.

Tages-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über das abgeänderte Krankenkassenstatut gemäß der Innungs-Novelle vom 26. Juli 1897.

Für den Fall, daß die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl der Mitglieder nicht erschienen ist, findet um 8 Uhr eine Versammlung zu demselben Zwecke statt, in welcher ohne Rücksicht auf die erschienene Anzahl beschlossen wird.

Stettin, den 28. März 1899.

Der Vorstand.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse Nachf.,
Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Wir bringen hierdurch zur gefälligen Kenntniss, dass uns die Konzession zur Ausführung von Haus-Installationen im Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk des Freihafen-Bezirks ertheilt worden ist, und halten uns Interessenten zur Erstellung von Beleuchtungs- und Kraft-Einrichtungen angelegentlichst empfohlen.

Wir weisen darauf hin, dass wir durch unsere umfangreiche Installationsthätigkeit in der Lage sind, ganz besonders günstige Bedingungen gewähren zu können, und dass uns ertheilte Aufträge durch zuverlässiges und geschultes Personal unter steter sachverständiger Aufsicht prompt und exakt zur Ausführung gelangen.

Zur kostenlosen Ausarbeitung von Projekten, Voranschlägen, schriftlichen und mündlichen Auskünften halten wir uns gern bereit, und erbitten gefl. Mittheilung diesbezüglicher Wünsche.

Telephonruf: Amt Altdamm No. 17.

Altdammer Elektrizitäts-Werke, Aktien-Gesellschaft,
Altdamm.

G. Wolkenhauer,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

STETTIN, Louisenstr. No. 13.

Specialität: **Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos** in 3 Größen von vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit und Spielart kleinen Flügeln vollständig gleichen.

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Wolkenhauer** zu Stettin für das Großherzogliche Schullehrer-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst gespielt und geprüft und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist weich, gesangreich und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.

Rom, den 7. Januar 1880. **F. Liszt.**

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit auf's Neue besuchte und dabei Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten **Wolkenhauer** zu besichtigen, freut es mich, die wesentlichen Erweiterungen und den bedeutenden Aufschwung dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe damit in die Reihe der ersten und geachtetsten Unternehmungen der Gegenwart stellen, kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in selten reicher Auswahl und mit sachverständiger Kenntniß ausgestellten Flügel und Pianinos wird selbst für den Klavierspieler von Fach von Interesse sein.

Die von Herrn **Wolkenhauer** selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz besonders hervorzuheben.

Dr. Hans von Bülow.

General-Agentur.

Unsere General-Agentur Stettin, Provinz Pommern und östl. Theil von Mecklenburg-Strelitz umfassend, ist 1. Juli oder später neu zu besetzen.

Hohes, zum Theil festes Einkommen.

Kautionsfähige Fachleute wollen gefl. ausführliche Offerten an uns richten.

Diskretion zugesichert.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Berlin W., Behrenstr. 69.

Manchester-Sammet glatt u. gerippt zu Radf.-, Sport-, Kinderanzügen. Muster frei. S. Schwarz, Berlin 14. (*)

Vermiethungen.

8 Stuben.

Karlstr. 7 u. 8, Ecke der grünen Schanze, zum 1. 10. 1899 die ersten Etagen, zusammen **8 Stuben,** 3 Kabinets rc., zu **Büreaux** oder Geschäfts-Räumen passend, auf Wunsch auch getrennt u vermiethen. Näheres grüne Schanze 18, 1 Tr.

5 Stuben.

Falkenwalderstr. 134, 5 Z., Balk., Mdchst. sogl. beziehbar!

4 Stuben.

Friedrichstr. 9, 1 Tr., herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Näheres bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

2 Stuben.

Wilhelmstraße Nr. 20, Hinterhaus, eine Wohnung v n 2 Stuben und Küche zum 1. Mai an ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres bei Frau **Nüske,** Eingang Bäcker, Vorderhaus 1 Treppe.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche zum 1. April.

Falkenwalderstr. 102 Kellerwohnung sofort zu verm.

Gr. Ritterstr. 5, Stube, Kammer, Küche, 14 Mark.

Grabow, Lindenstr. 52, kl. Wohnung m. Wasserl. an kinderlose Leute zum 1. Mai frei. 1 Tr. links.

1 Stube.

Eine einfenstrige Stube ist **Grabow a. O., Langestr. 64a,** z. verm. Z. meld. Blumenstr. 13, I, b. Wirth

Kellerwohnungen.

Albrechtstraße Nr. 2, eine Kellerwohnung zum 1. Mai an ruhige und ordentliche Leute zu vermiethen. Näheres Hinterhaus daselbst 4 Treppen links.

Schlafstellen.

Eine anständige Frau oder Mädchen findet gute Schlafstelle in einer anständigen Familie **Rosengarten 29,** Hof 2 Treppen.

1 junger Mann findet gute Schlafstelle Elisabethstr. 33, vorn 1 Tr. links.

Werkstätten.

Entresol Kronprinzenstr. 9 als Werkstatt sof. zu verm.

Kellerräume.

Fuhrstr. 8, Wohn- und Handelskeller zu vermiethen. Näheres 2 Treppen.

Lagerräume.

Fabrikraum, 22 × 5 × 4,5 Meter, frei auf dem Hof, hell, Zufuhr von der Oder und Straße, zum 1. Juli cr., ev. auch früher, zu vermiethen **Oberwiek 55.**

Sommerwohnungen.

Friedensburg, Villa Waldfrieden, am Walde gelegen, sind möbl. Sommerwohnungen von 1—7 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen dort oder Lindenstraße 26, 1 Treppe links.

Sommerwohnung. Haus, enthaltend 6 Zimmer, Speisekammer, Küche, Nebenräume, Veranda, dazu großer Garten mit Fernsicht zu verm. **Am Logengarten 6.**

Zu Anfang Mai resp. Juni ein gebildeter, älterer,

erster Inspektor

für ein größeres Gut Rügens gesucht.

Derselbe muß vollständig sein Fach verstehen, energisch und besonnen auftreten.

Gehalt 700 M. Familien-Anschluß. Dienstpferd gehalten. Persönliche Referenzen Hauptbedingung.

Zeugnißabschrift und Photographie unter v. X. an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Agent gesucht

von einer leistungsfähigen **Kautabak- und Cigarren-Fabrik.**

Gefällige Offerten unter Chiffre **A. C.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirath! Einige Hundert reiche Partien sendet sofort zur Auswahl discr. **D. M. Berlin 9.**

Concerthaus.

Heute Sonntag, den 9. April,

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰. Dutzend-Billets à 4,80 M., ½ Dutzend à 2,40 M. sind an der Kasse zu haben.

Stern-✱-Säle.

20 Wilhelmstraße 20.

Große Familien-Gala-Vorstellung.

Künstler nur I. Ranges.
Neues Programm.
Jeder muß lachen. Die dickste Chansonette der Gegenwart ist da!
Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg. Kasse 5 Uhr.
Montag: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.**
Direction: **H. Waselewsky.**

Centralhallen-Theater.

Heute Sonntag:

2 Vorstellungen.

Nachmittags ½5 Uhr:
Extra-Familien-Vorstellung bei **halben** Preisen.
Anfang Abends 8 Uhr.

In **beiden** Vorstellungen Auftreten des **gesammten** Künstler-Personals.

Drei Joscary, in ihren unerreichten Bravourleistungen als Gentlemen-Akrobaten.
Gebrüder Schwarz, die urkomischen Parodisten.
Gretchen Reutter, Humoristin mit **Otto Reutter**'schem Repertoir.
Alfredo's sensationelle lebende Kolossal-Gemälde.
Wild West auf dem Bicycle, von **Charles und Frederic.**
Elvira, die graziöse Trapez-Turnerin.
Baronessen von Odillon, Gesangs- und Tanz-Duettistinnen.
Pay-Matty, akrobatische Tanz-Excentrics.
Tom Briarly, Handschattenkünstler.

Das jetzige Programm hat einen hierorts noch nie dagewesenen Erfolg!

Kassenöffnung: Sonntags von 12—1 und von ¼4 Uhr Nachmittags an.

Montag: Große Vorstellung.
Centralhallen-Tunnel:
Großes Freikonzert bis 12 Uhr.

Stadttheater.

Sonntag Nachmittag: **Im weißen Rößl.**
Abends: **Die Fledermaus.**
Montag: **Figaros Hochzeit.**

Bellevue-Theater.

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: Kl. Preise. — Auf vielseitigen Wunsch: **Die Maschinenbauer von Berlin.**

Abds. 7½ Uhr: Bons ungiltig. — Neu einstudirt: **Das Modell.**

Montag: Kleine Preise. — Zum letzten Male: **Frau Leutnant.** Oberst . . Dir. Leon Resemann.

Dienstag: Bons giltig. — Zum 36. Male: **Die Geisha.**

In Vorbereitung:
Gastspiel Auguste Frasch-Grevenberg.
Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. April:
Bons ungiltig! **Zaza.** Gastspielpreise.

Auf vielseitigen Wunsch:
Montag Nachmittag 3½ Uhr (kleine Preise):
Schüler-Vorstellung:
Wallensteins Lager.
Die Piccolomini.
Wallenstein — — — — **Dir. Leon Resemann.**

Dienstag Nachmittag 3½ Uhr (kleine Preise):
Wallensteins Tod.
Wallenstein — — — — **Dir. Leon Resemann.**

Concordia-Theater

Birken-Allee 7.

Heute Sonntag, den 9. April 1899,
Frühschoppen-Concert von 12—2 Uhr.
Auftreten des sämmtlichen unten namhaft gemachten Specialitäten- u. Künstler-Personals.

Abends 6½ Uhr:
Gr. Extra-Familien-Vorstellung.
Specialitäten und Künstler nur 1. Ranges.
Zum ersten Male hier am Platze!

Drei Geschwister Perella, preisgekrönte Kunstradfahrerinnen. **Grethchen Perella,** Miniatur-Soubrette auf dem Zweirad.
Bollini-Truppe, dreifaches Trapez rc. rc.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.**

Morgen Montag, den 10. April 1899:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Künstlern nur 1. Ranges.
Nach der Vorstellung: **Fest-Ball.**

Folgt zweites Blatt.